

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)

272 (22.11.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-698580](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-698580)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/3jährlicher Abonnementspreis 2.40, durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 2.70. Man abonniert bei allen Postanstalten, Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanruf Nr. 48.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und sollen für das Vergnügen Oldenburg pro Seite 15.-, sonstige 20.-. Annoncen-Kundensellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. J. Böttner, Moltensstraße 1, und W. H. Cordes, Haarenstr. 5. Zwischendruck: G. Sandtke, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 272.

Oldenburg, Dienstag, den 22. November 1904.

XXXVIII. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagestrundschau.

Großherzog Ernst Ludwig von Hessen verlobte sich mit der Prinzessin Leonore zu Solms-Hohensolms-Liich.
Graf-Rogat Leopold sandte den sippischen Truppen zur Verabschiedung ein herzliches Telegramm.
Der Dampfer „Gertrud Wermann“ ist mit einem Truppentransport und Herden am Bord nördlich von Swatopmund gescheitert. Menschenleben sind nicht zu beklagen.
Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist gestern die Sibirien-Vorlage zugegangen.
Kiszas liberale Mehrheit im ungarischen Reichstag beginnt sich zu mindern.
Das russische Ergänzungsgesetzwerk anfert in der Nacht von Estgen.
Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz verlautet nichts Bestimmtes.

Keine Erleichterung.

Oldenburg, 22. November.

Wieder einmal hat eine Resolution des Reichstags keine Gnade vor den Augen des Bundesrats gefunden. Das kommt zwar häufig genug vor. Aber man wird doch erstaunt sein, den neuen ablehnenden Bescheid kennen zu lernen. Mit großer Mehrheit vor vom Reichstag an die Regierung das Gesuch gerichtet worden, Untersuchungsgefangenen und benannten Strafgefangene u. deren Handlung eine ehrlose Gesinnung nicht bezeugt hatte, das Recht der Selbstbefreiung zu gewähren. Der Bundesrat hat dies abgelehnt. Aus welchen Gründen, darüber schweigen die lafonischen Bescheide, die über die Entschuldigungen des Bundesrats auf Reichstags-Anträge dem Parlament zugestellt werden, herkömmlicherweise sich aus. Trotzdem wird man wohl bei der Beratung des Etats des Reichsjustizamts hierüber etwas Näheres zu erfahren suchen. Allen Klagen über die Mängel der Rechtspflege wird als ein Universal-Trost entgegengehalten: Wartet nur die große Reform des Strafrechts ab, bei dieser Gelegenheit finden die berechtigten Wünsche und Beschwerden einheitliche Berücksichtigung. Jahr um Jahr geht bei solcher Verharmlosung hin. Es ist nicht einzusehen, warum mit so beschleunigten Erleichterungen des Loses der Untersuchungsgefangenen und der Strafgefangenen von ehrenhafter Gesinnung, beispielsweise von Journalisten, die wegen Preßvergehen verurteilt sind, einem bloßen Prinzip zuliebe gewährt werden soll. Denn wir nehmen an, daß es sich nur um das Prinzip handelt, die Strafrechtsreform auf einmal zu bringen, und daß nicht etwa der Bundesrat die Forderung an sich für eine unbillige hält. Jetzt ist die Sache so, daß Gewährung und Nichtgewährung in das freie Ermessen der entscheidenden Behörden gestellt wird. An der einen Stelle wird verlangt, an der anderen die Erlaubnis erteilt. Das ist ein rechtliche Bestimmung, liegt auf der Hand. Auf der anderen Seite hat der Bundesrat die Notwendigkeit einheitlicher Bestimmungen über die Rückhaus- und Gefängnisbestimmungen in den Einzelstaaten anerkannt, die entsprechende Reichsgesetzgebung dem Reichstanzler übermitteln. In diesem Falle also soll in näher Zeit die Gesetzgebung in Tätigkeit treten. Sprechen hier auch wichtige wirtschaftliche Interessen mit, namentlich in Bezug auf die Konkurrenz, welche die Gefangenearbeit der freien Arbeit macht, so ist doch die erwähnte Resolution des Reichstages nicht minder dringlich.

Der Domänenkonflikt in Coburg-Gotha.

Gotha, 21. November.

Das Bureau des Landtagsausschusses, Präsident Liebreu und Schriftführer Möller, haben sich laut „Frankf. Zig.“ gestern nachmittag zu der erbetenen Audienz beim Regenten nach Coburg begeben. Das Schreiben des Landtagsausschusses vom 18. d. M. an den Regenten lautet:
„Eurer Durchlaucht Beschluß, die Entschuldigungen über die Befähigung und Verknüpfung der Domänen-auseinandersetzung betreffenden Gesetze Sr. Maj. Sobheit dem Herzog für die Zeit nach Übernahme der Regierungsgeschäfte vorzuzubehalten, hat den Landtagsausschluß mit tiefer Sorge erfüllt. Diese Sorge freimütig auszusprechen, empfindet der Ausschluß als eine unabweisbare Pflicht, umso mehr, als er des Einverständnisses des gesamten Landtages gewiß ist. Die Bevölkerung

des Landes erblickt in dem Beschluß der Domänen-enteilung die unerläßliche Voraussetzung für eine die berechtigten Interessen des Staates sichernde und zugleich die Beziehungen zwischen Fürst und Volk festigende Zukunft. Sie hatte gehofft, daß sie das hehre Ziel, das Eure Durchlaucht auf dem Grunde der Entschuldigungen seiner Maj. Sobheit des hochseligen Herzogs Alfred höchst sich als treuer und weiser Vormund und Regent gesteckt haben, in der allerhöchsten Zeit voll freudigen Dankes werde begrüßen können. Nun ist das Gefühl großer Zuversicht dem Bedauern und der Enttäuschung gewichen. Die Verhandlungen zwischen der Regierung und dem Landtag erweisen, daß dieser zur Verbeiführung eines allseits erstrebten Einvernehmens unter Zurückstellung zahlreicher Wünsche bis an die äußerste Grenze der ihm pflichtmäßig möglichen Zugeständnisse gegangen ist. Der am 18. April d. J. vereinbarte Vertrag darf als ein nach jahrelanger mühseliger Arbeit mit allem Vorbedacht in gleich sorgfamer Wahrung der Rechte des herzoglichen Hauses, wie des Landes geliebtestes Werk gelten. Die Mitglieder des Landtagsausschusses fühlten sich in ihrem Gewissen gedrungen, Eurer Durchlaucht die Bitte zu unterbreiten, es möchten mit allen Mitteln diejenigen Hindernisse beseitigt werden, die der baldigen Befähigung und Verknüpfung der fraglichen Gesetze entgegenstehen. Sie sprachen dabei einhellig die aus erster Prüfung der Sachlage erwachsene Überzeugung aus, daß bei erheblicher Verzögerung der endgültigen Domänenauseinandersetzung mittragende, schwerere Folgen für die Entwicklung der innerpolitischen Verhältnisse des Herzogtums unauslöschlich sind. Unerwartlich ist der Anlaß, der heute den Landtagsausschluß an die Stufen des Thrones führt, aber unabweisbar ist das Vertrauen, das er zu Eurer Durchlaucht und dem verantwortlichen ersten Berater der Krone hegt.“

Dr. Hentig, der infolge des Streites abgegangene Staatsminister von Sachsen-Coburg-Gotha, wird, wie der „R.-M.“ aus Gotha meldet, nach Beendigung einer gestern angetretenen längeren Erholungsreise seinen künftigen Wohnsitz in Charlottenburg nehmen. Das „R.-M.“ weiß dagegen zu erzählen: „Dr. Hentig denkt vorerst nicht daran, ein öffentliches Amt zu akzeptieren, da ihm schon vor langer Zeit die Leitung eines unserer größten industriellen Werke, das nach dem plötzlichen Tod seines Vaters bringend einer kraftvollen Persönlichkeit übergeben, angetrauen ist. Dr. Hentig hat außerdem in seiner Eigenschaft als Staatsminister genügend Gelegenheit gehabt, sich mit der einschlägigen Industrie vertraut zu machen, und es ist hinlänglich bekannt, daß er einem führenden Industriellen, dessen Beziehungen fast nach dem Rhein hinüberreichen, seine Protektion angedeihen ließ. Ob und inwiefern Dr. Hentig damit den Wünschen von hochgestellter Seite aus entspricht, bedarf wohl keiner weiteren Erwähnung.“

Ueber den Verlauf der Rubienz verlautet das folgende: Der Regent vertritt den Standpunkt, der in dem Schreiben des Gesamtministeriums an den Landtagsausschluß zum Ausdruck kommt, noch immer, er verspricht, die Bemühungen, der Angelegenheit eine günstige Wendung zu geben, fortzusetzen, und erklärte, daß während der Regenschaft eine Vorlage, die die am 18. April d. J. beschlossenen Gesetze abzuändern bezweckt, nicht werde eingebracht werden. Er erbat keinen Grund, seinen Minister und sich selbst zu desavouieren. Er halte noch heute den Vertrag vom 18. April für den gerechten Ausgleich zwischen den Beteiligten. Während der mehr als eine Stunde dauernden freimütigen Aussprache über die politische Lage im Herzogtum Gotha nahm der Regent mehrmals Gelegenheit zum Ausdruck des lebhaften Bedauerns über den Rücktritt des hochverdienten Herrn Staatsministers, mahnte aber auch wiederholt, die Lage nicht zu pessimistisch anzusehen. Er finde die gegenwärtige Erregung durchaus begreiflich, hoffe aber zuversichtlich, daß, wenn der Herzog zur Regierung gelangt sei, unter dem Gewicht der Verantwortlichkeit eine andere Beurteilung Platz greifen werde.

Am nächsten Sonntag findet eine Versammlung statt, welche von allen Parteien des Landes nach Gotha einberufen ist, in welcher Stellung zu den aufgeführten Vorschlägen der Regierung genommen werden soll.

Reis zum Rücktritt.

Berlin, 21. November.

Durch das Schicksal des verstorbenen französischen Kriegsministers Aube hat sich der Leiter des Marinewesens der Republik, Herr Pelletan, nicht warnen lassen. Er glaubt, unerschütterlich fest im Sattel zu sitzen, und erklärt in der ihm nahebestehenden Presse, es sei ihm ein Leichtes, alle gegen seine Verwaltung gerichteten Anschuldigungen zurückzuweisen. Sollte er in der Tat dazu imstande sein, dann läge das nimmermehr an der Fortrefflichkeit der Pelletan'schen Verwaltung, sondern an der mangelhaften Substantisierung der auf letztere

abzielenden Angriffe. Zu den mancherlei Unzutraglichkeiten die im Laufe der letzten Jahre im Frontdienst der französischen Marine sich herausgestellt haben, treten neuerdings Schwächen in der Bewannungsfrage. Wie die „Nacht“ berichtet, mußte der neue geschickte Kreuzer „Veur“, um seine Probefahrten unternehmen zu können, einen Teil der Bewannung der „Jeanne d'Arc“ entleihen. Wenn solche Notwendigkeit schon jetzt sich ergibt, welche Zustände müssen da entstehen beim Ausbau der französischen Marine, der unumgänglich ist, soll nicht Frankreich hinter anderen Ländern zurückbleiben. In Deutschland ist der Mannschaffsstand für ein neues Kriegsschiff zusammengestellt, sobald dieses fertig zu Wasser liegt. Außerdem besteht ein Probefahrtskommando. Wenn aber Mannschaffen eines Schiffes auf ein anderes übergehen, so geschieht das nicht, weil es an der erforderlichen Anzahl fehlt, sondern weil das Personal, speziell das technische, die Besonderheiten der verschiedenen Schiffstypen kennen lernen soll. Die „Nacht“ stellt ferner fest, daß die Rekruten für das schwimmende Kriegsmaterial der französischen Flotte nicht im entferntesten die vorgeschriebene Stärke erreichen. Dem Marineunterstützungsausschuss der Deputiertenkammer könnte eine so grobe Mangelhaftigkeit der Verwaltung unmöglich entgehen. Wird also Herr Pelletan daraufhin „festgenagelt“, dann dürfte seine Existenz im Amt nicht länger sein. Bei seinen sozialisierenden Neigungen, die ihn besonders um die Arbeiterverhältnisse auf Werften und Arsenalen kümmern ließen, ist ihm ein Mangel an fürsorgendem Interesse für die eigentlichen Marineangelegenheiten, in denen er überdies raue ist, wohl zuzutrauen. Eine Erregungssache war die Aera Pelletan bisher für die französische Marine jedenfalls nicht; daß sie es noch werden kann, muß bezweifelt werden.

Der russisch-japanische Krieg.

Das Schicksal von Port Arthur

Wird von Mukden aus zwar nicht mehr zu beeinflussen sein, doch ist man im russischen Hauptquartiere fest überzeugt, daß die Garnison bis zum Ueberleben und wie bisher mit beispiellosem Selbstenkampf kämpft. Man hofft, daß die innere Stadtbefestigung mit ihrem zehn Meter tiefen Graben inzwischen sturmreif ausgebaut sein und nach dem Fall der Landforts noch einigen Widerstand leisten können. Und selbst wenn das Stadtimmer erobert ist, werden die Küstenforts sich selbständig noch mehrere Tage halten können, so daß die Japaner keine Zeit finden dürften, diese Küstenforts bis zum Eintreffen der Baltischen Flotte verteidigungsfähig herzurichten. Selbst wenn das Gerücht wahr sein sollte, daß die Garnison nur noch 4000 Mann beträgt, so würde dieser Umstand nicht allzu große Beforgnis erregen, weil die zu verteidigende Linie immer kürzer wird.

Nachricht vom deutschen Marineattaché?

In Kronstadt ist ein Ingenieur aus Port Arthur eingetroffen, der erzählt, daß der deutsche Marineattaché Gentsch von Gilgenheim mit dem französischen Attaché de Cuverville Port Arthur in einer Diskute verlassen habe, bevor noch die Order der deutschen Regierung erfolgte. Kapitän Sopman leistete der Order Folge und wurde von den Japanern auch anstandslos durchgelassen.

Von der baltischen Flotte.

„Dahlg Express“ erfährt aus Kanaea, daß dort während des Aufenthalts der russischen Flotte fürchterliche Szenen stattfanden. Viele Offiziere und Mannschaften seien fortwährend im Zustande wilder Berausung gewesen und hätten die Einwohner auf der Straße beleidigt. Angeblich seien fünf Personen von Russen getötet worden. (?) Etwa 40 Russen seien deklariert. Die russischen Seeleute hätten offen ihren Mangel an Vertrauen zu ihren Offizieren erklärt. Die Mannschafft sei sehr locker gewesen.

Das russische Werbegeresetzwerk anfert in der vorhergehenden Nacht in der Estgen Nacht.

Es wird dem Vernehmen nach heute dort liegen bleiben, damit die Dornedobler Köpfe einnehmen können, und auch, um ruhiges Wetter abzuwarten.

Englands Zurückweichen.

Das konsequente Zurückweichen der englischen Staatsmänner in der Huller Filder-Angelegenheit muß nachgerade Festerkeit erregen. Die Kollen scheinen gänzlich gestutzt zu werden: Aushandlung der Ekränkte. Jetzt sind aus dem russisch-englischen Uebereinkommen alle Ausdrücke entfernt worden, die der russischen Empfindlichkeit irgendwie zu nahe treten könnten. Aus einer „Frevelta“ des baltischen Geschwaders ist in den paar Wochen ein „bedauerlicher Zwischenfall“ geworden. Die englischen Minister reden um die Werte zum Volk, um die veränderte Auffassung einleitend zu machen. Man sucht innerhalb und außerhalb des Inselreichs nach Gründen für die schmachvolle Haltung Englands und mutmaßt allerlei diplomatische Geheimnisse. Der wahre Grund dürfte wohl aber sein, daß England einer kriegerischen Auseinandersetzung mit Rußland sich nicht gewachsen fühlt. Eine Autorität wie der englische Generalfeldmar-

schall Nordwölfe sagt in seinem, soeben ins Deutsche überlegten Buche mit düren Worten: „Wir sind niemals fertig zum Kriege.“ Das erklärt vieles in der englischen Politik.

Der russische Gläubiger.

Ueber die Deckung der russischen Kriegskosten hat sich die internationale Hofmannschaft schon mehr als Kopf zerbrochen, als die russische Regierung. Die wiederholten Gerüchte von einer Williard. Anleihe Russlands sind von den großen Börseplätzen ausgegangen. In politischen Kreisen dagegen ist man zu der Annahme geneigt, daß Ausland vertrieben werde, seine noch ausstehenden Guthaben hereinzubekommen. Es ist in diesem Zusammenhang bereits von der Restschuld der letzten der Türkei an Ausland zu zahlenden Kriegsschuldung die Rede gewesen. Die Rente dürfte allerdings kaum in der Lage sein, diese Restschuld im Betrage von 500 Millionen Mark auf einmal zurückzahlen, ganz abgesehen davon, daß sie gemäß den Bestimmungen des Berliner Vertrages zu solcher Art der Zahlung keineswegs verpflichtet ist. Es kann sich also wohl nur um die Uebernahme der türkischen Restschuld seitens einer kapitalkräftigen Großmacht handeln, die dadurch eine politische Vorzugsstellung am Goldenen Horn sich schaffen würde, natürlich auf Kosten Anstalts. Der Gedanke an England liegt nahe. Sollte also in der Folge eine russische Anleihe in London untergebracht werden, dann wäre zum mindesten die Vermutung begründet, daß eine Diskontierung der türkischen Kriegsschuldung vorliegt, wenn auch vielleicht der Defensivcharakter gegenüber dieser Zusammenhang beiseite gelassen werden würde.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Vom Hofe. Am gestrigen Geburtstage der Kaiserin Friedrich erschien die Kaiserin, die aus Wien eingetroffen war, mit der Prinzessin Viktoria Luise im Marjaleum und legte am Sonntag die vererbtene Kaiserin einen großen Vorbesuch mit Marjaleum, Hofen und einen Fliedertraub nieder. Nach kurzer Anstalt begab sich die Kaiserin mit der Prinzessin nach dem Reuen Palais zurück. Der Kaiser sagte seinen Besuch beim Anhaltischen Hofe in Dessau für den 5. Dez. an.

Die Verlobung des Großherzogs von Sachsen. Der Großherzoglich hessische Staatsminister machte gestern die Verlobung des Großherzogs von Hessen mit der Prinzessin Eleonore von Solms-Hohensolms-Lich im Auftrag des Großherzogs bekannt. Die Verlobung ist am Sonntag im hessischen Hofschloß zu Wiesbaden erfolgt. Großherzog Ernst Ludwig ist am 25. November 1888 geboren; seine 1894 gefasste Ehe mit Prinzessin Viktoria Luise von Sachsen-Meiningen im 1902 geschieden, das einzige Kind aus dieser Ehe, Prinzessin Eleonore, ist vor Jahresfrist am Kaiserhofe geboren. Die erwählte Braut des Großherzogs, Prinzessin Eleonore, geboren am 17. September 1871, ist die jüngere Schwester des Chefs der Linie Hohensolms-Lich, des Fürsten Karl, der Mitglied des preussischen Herrenhauses und der hessischen Ersten Kammer ist. Den Kreisen, die gehofft haben, der Großherzog werde sich im Falle seiner Wiedervermählung eine Gemahlin aus einem souveränen Fürstentum wählen, und die von einer derartigen Verbindung eine weitere Stärkung der an sich schon reichen Beziehungen Darmstadts zu den großen Fürstentümern erwarteten, wird, wie man der „Frankf. Ztg.“ schreibt, die Nachricht von der Verlobung der Landesfürstin mit der Prinzessin Eleonore einige Enttäuschung bereitet haben. Das hessische Volk in seiner Allgemeinheit wird die Wahl, die der Großherzog getroffen hat, mit Sympathie begrüßen. Die Einnahmeger von Wiesbaden in der Heirat die Verlobung einer früheren Jugendliebe. Sie erzählen davon, wie der nunmehr 36jährige Großherzog und seine nur um drei Jahre jüngere Braut schon als Kinder im Rieger Schloße spielten, und wie er besonders als Gieseler Student später noch häufig seine Jugendschönheit aufgesucht habe.

Ein soloniales Unglück. Hauptmann Sabnke, Führer des Transports 2, telegraphierte in der Nacht auf Montag aus Swalopmund: Der Dampfer „Gertrud Boermann“ ist 15 Kilometer nördlich von Swalopmund im Nebel gestrandet. Das Wetter ist ruhig. Die Mannschaft ist größtenteils in Sicherheit. Ich hoffe, Pferde und Ladung zu bergen. — Im Bord des Dampfers befinden sich die Feldvermessungs-Truppe, die 4. Ersatzkompanie, die 2. Ersatzbatterie, zusammen 24 Offiziere und 382 Mann, außerdem 300 Pferde.

Der Kommandant E. M. S. „Sirena“ meldet: Die Passagiere des Dampfers „Gertrud Boermann“ sind durch „Sirena“ an Bord genommen, besiegeln das Expeditions-Büro. Sie sind nach Swalopmund gebracht. Es wird versucht, zunächst die Pferde, dann die Ladung an Land zu bringen. Leichter und Dampfboote sind in genügender Anzahl vorhanden. Wenn das Wetter gut bleibt, kann voraussichtlich der größte Teil der Ladung geborgen werden, während der Dampfer selbst wohl verloren ist. (Letzteres bestätigt auch die Boermann-Unte.) Die „Gertrud Boermann“ ging am 26. Oktober aus Hamburg ab. Menschverluste sind bei dem Unfall erfreulicherweise nicht zu verzeichnen.

Die Sibirien-Vorlage. Dem dreijährigen Abgeordnetenhaus ist gestern die Sibirien-Vorlage zugegangen. Die Staatsregierung wird daran ermächtigt, von der Dresdener Bank zu Berlin Aktien der Bergwerksgesellschaft Sibirien im Nominalbetrag von insgesamt 27 552 800 Mk. zu erwerben und zu diesem Zweck einen Betrag bis zu 69 1/2 Millionen Mark zu veranzulassen. (Das würde also einem Durchschnittsfuß von etwa 25,25 Prozent entsprechen.) Die erforderlichen Geldmittel werden durch Ausgabe von Staatsschuldverschreibungen gedeckt, bzw. vorübergehend durch Schatzanweisungen.

Tippe. Die „Nordd. A. Z.“ veröffentlicht 1. den Antrag der Schaumburg-Lippischen und der Lippischen Regierung an den Bundesrat wegen Regelung der Lippischen Thronfolgefrage; 2. den zwischen dem Fürsten zu Schaumburg-Lippe und dem Regenten des Fürstentums Lippe abgeschlossenen Schiedsvertrag. Der Beschluß des Bundesrats vom 18. November lautet: In Anbetracht, daß von der Fürstlich Schaumburg-Lippischen und von der Fürstlich Lippischen Staatsregierung beim Bundesrat die schiedsgerichtliche Entscheidung des Streit über das Recht zur Regierungsnachfolge im Fürstentum Lippe auf Grund des mit dem Ansuchen vom 4. resp. 8. Nov. d. J. dem Bundesrat vorgelegten Schiedsvertrages beantragt worden ist, wird beschloffen: 1. Mit

der Erledigung des über die Thronfolge im Fürstentum Lippe zwischen Schaumburg-Lippe und Lippe schwelenden Streites im Wege einer schiedsgerichtlichen Entscheidung des Reichsgerichts sich einverstanden zu erklären, 2. mit der durch den Schiedsvertrag für den Fall des Ablebens seiner Durchlaucht des Fürsten Alexander zur Lippe vorgezeichneten Ordnung der Regentschaft im Fürstentum Lippe sich gleichfalls einverstanden zu erklären, 3. die in dem Schiedsvertrage unter Artikel 2, Absatz 2 vereinbarte Frage zur schiedsgerichtlichen Entscheidung durch das Reichsgericht bringen zu lassen und den Herrn Reichskanzler zu eruchen, dem Reichsgericht das schiedsgerichtliche Verfahren, für welches die Vereinbarung des oben erwähnten Schiedsvertrages maßgebend sein soll, zu übertragen, 4. falls der Schiedspruch zu gunsten aller oder einzelner Mitglieder der Fürstlich Lippe-Regierungslinie ausfallen sollte, die Thronfolge im Fürstentum Lippe für endgültig geregelt zu erachten, derart, daß gegen die nach dem Schiedspruch zur Regierungsnachfolge berufenen Mitglieder der Fürstlich Lippe-Regierungslinie aus Umständen, die in der Vergangenheit liegen, keine Einwendungen mehr vom Bundesrat zugelassen werden sollen.

Die Bereidigung der lippischen Truppen auf die Verion des Statuten Leopold ist dem Befehle des Kaisers gemäß nunmehr auf dem Truppenübungsplatz zu Senne erfolgt. Auf die Mitteilung hiervon fandte der Statuten an den Obersten Strubberg folgende Depesche:

„In dem Augenblicke, wo ich in ein persönliches Verhältnis zu den Truppen des Kontingents trete, ist es mir Bedürfnis, die Offiziere, Sanitätsoffiziere, Militärbeamten und Mannschaften herlich zu begrüßen. Aus treuem deutschem Soldatenberufe rufe ich mit Ihnen aus: Es lebe der oberste Kriegsherr, Se. Majestät der Kaiser! Hurra! Leopold.“

Sozialdemokratische Parteikasse. Unter den Beiträgen, welche im Monat Oktober eingegangen, befindet sich ein Beitrag von 60 000 Mk., eingelangt von der „nordischen Wasserfante.“ (?)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* Budapest, 21. Nov. Graf Tisza wurde vormittags vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen. Die oppositionellen Blätter bezeichnen das Gerücht, Tisza sei bereits gefallen. Es verlautet, der Kaiser werde Dr. Wederle mit der Bildung des Kabinetts betrauen. Die Studenten brachten heute den Professoren, die im Abgeordnetenhaus gegen die Revision gestimmt, stürmische Ovationen dar. Dagegen konnte Professor Ragh, welcher für die Revision gestimmt, keine Vorlesung abhalten, da die Studenten demonstrierten. — Aus der liberalen Partei treten infolge des Tiszaschen Staatsstreiches viele einflußreiche Mitglieder aus, so daß die Wehrheit des Ministerpräsidenten stark schwandte.

Nordamerika.

* New York, 21. Nov. Marinestretär Morton hielt bei einem Festmahle der Schiffbauindustriellen und Marine-Ingenieure eine Rede, in der er ausführte: „Sie können sicher sein, daß Sie jetzt im Weichen Punkte einen Mann haben, der keine Zweifelhaftigkeit darauf setzt, die besten und härtesten Marine der Welt zu haben.“ Der Marinestretär Morton kündigte an, daß die Anschlags für die Marine sich für das nächste Jahr belaufen würden auf 114 530 638 Dollars, das ist eine Zunahme von 17 372 448 Dollars.

Große Sensation erregt eine Erklärung des demokratischen Führers General Butler im St. Louiser „Post-Dispatch“, wonach die Stadt St. Louis seit 30 Jahren konsequent republikanisch abstimmte, aber in regelmäßig wiederkehrender Wahlbetrug die republikanischen Stimmen immer als demokratische gebucht wurden. Butler fügt hinzu, Gewissensbisse nötigten ihn, diese Enthüllungen zu veröffentlichen. — Der Gouverneur Peabody behauptet seine Wiederwahl zum Gouverneur von Colorado, wogegen die Demokraten lebhaft protestieren. Der höchste Gerichtshof sitzt in einem Bezirk bereits die Wahl zu gunsten Peabodys an.

Frankreich.

* Paris, 21. Nov. Der Abgeordnete Billeneuve legt seine Veröffentlichungen in den Blättern fort. Heute veröffentlicht er eine große Liste von Offizieren, die zur Beförderung vorgeschlagen waren, und hinter jedem Namen den Angeber.

Italien.

* Rom, 21. Nov. Aufsehen erregt ein Artikel der vorantigenen inspirierten „Civita cattolica“, worin ausgeführt wird, daß die in italienischen Garantieverträgen für den Papst ausgelegte Summe von jährlich drei Millionen Lire unüberwindlich sei, und daß der Papst danach, wenn er wollte, jeden Augenblick die inwärtigen aufgestimmten über hundert Millionen „realisieren“ könnte.

Amlich wird bestätigt, daß der Fürst von Montenegro die Patente beim Kronprinzen übernimmt.

Brasilien.

* Rio de Janeiro, 21. Nov. Der Oberst Lauro Sodre, der Hauptanführer der letzten Unruhen, welcher bei dem Kampf in der Militärschule verunndet war, hat sich der Behörde gestellt und ist an Bord des Panzerschiffes „Marechal Deodoro“ gefangen gesetzt worden. — In ganz Brasilien herrscht jetzt Ruhe.

Belgien.

* Antwerpen, 21. Nov. Der Expräsident des Oranjes-Staates, Stein, nebst Gattin werden sich am 25. Jan. nächsten Jahres hier auf dem deutschen Dampfer „Kronprinz“ einschiffen, um endgültig nach Afrika überzufahren.

Unpolitisches.

Die Erben Anstalt Wichom's stifteten der Stadt Berlin 50 000 Mark zur Bekämpfung der Sterblichkeit Berliner Kinder im ersten Lebensjahre.

Verurteilung eines „Wunderdoktors“. Zu einer empfindlichen Strafe wurde der Abbeater Ludwig Kühnemann aus Sillerode, Kreis Worbis, ein alter Kupferhändler, wegen fortgesetzter Betrügereien verurteilt. Er übte eine ziemlich große und einträgliche Praxis aus. Männen armen Kranken hat er um kleinere aber größere Gebühre gebracht. Das Gericht erlaubte auf fünf Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und 500 Mark Geldstrafe.

In den Folienbaraden der Kletterabteilungen der Kletterer ist ein Student der Medizin, welcher zu Studienzwecken eine frange Frau aufsuchte, ebenfalls an den Boden schwer erkrankt. Die umfangreichsten Sicherheitsmaßregeln wurden getroffen.

Ein dreifaches Selbstmord beinahe in Karlsruhe.

Ein Privatmann, zunächst öffnete er in seiner Wohnung den Gasapparat; hierauf schritt er sich mit einem Karnermesser die Pulsader der linken Hand durch und schließlich erbrachte er sich. Der Selbstmörder hat sein Ziel erreicht.

Ein Landwehrbataillon Disziplinärerfahren ist gegen eine Gemeindefunktionärin in Spandau eingeleitet worden, die in der Auenbenennung eine Halle hielt. Auf einem Frauenkongress trat sie für Einführung der Geschlechtslehre in den oberen Schulklassen ein. In dem Verfahren soll der Inhalt mehrerer von ihr gehaltenen Vorträge Anlaß gegeben haben.

Auf der Kaiseranleihe in Heinsdorf hatte der Großherzog von Sachsen-Weimar das Unglück, den Sohn des Stellenbesetzers Kuchel anzuschließen. Der Schrottschuß ging dem Schutzbefehligen die Hand in die Brust. Der Großherzog sorgte sofort für ärztliche Hilfe und ließ den Eltern des Verletzten ein ansehnliches Schmerzensgeld überreichen.

Eine tollkühne Flucht aus dem Schiffe unternahm im Euxestan 15 französische Fremdenlegation, indem sie ins Kaiser sprangen. Zwei der Soldaten wurden zurückgebracht, die übrigen entkamen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Neubau unteren mit Korporenberechtigten versehenen Originalbüros ist nun mit genauer Uebersicht angebracht. Mitteilungen und Berichte über lokale Ereignisse sind der Redaktion sehr willkommen.

Oldenburg, 22. Nov.

* Militärische Personalien. Krahmer-Oldenburg, Leutnant in der Ersatzkompanie des 1. Feld-Regiments der Schutztruppe für Südwestafrika, vordem in der 1. Abteilung Ostpreussischer Feld-Artillerie-Regiments Nr. 62 in Oldenburg, ist zum Oberleutnant befördert. Jürgens, (München) Bismarckmeister der Reserve des Ostpreussischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 62, ist zum Leutnant der Reserve in diesem Regiment befördert.

* Ernennung. E. K. S. der Großherzog hat geruht, den Rektor Lemes aus Olden zu Olden 1905 zum Rektor der Bürgerschule in Nordham zu ernennen.

* Kommandierung. Major Zelle vom Ostpreussischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62, Kommandeur der 2. Abteilung dieses Regiments in Sdnabritz, ist durch Verfügung der Inspektion der Feld-Artillerie zur Teilnahme an dem 1. Lehrgang bei der Feld-Artillerie-Schießschule in Jüterbog vom 5. Januar n. J. ab kommandiert.

* Todestestament. Der Kaiser hat dem Oberleutnant von Kleff in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, einem Sohn des früheren Kommandeurs des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91, die Schermer zum Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Wilhelm Schaefer's neueste Erzählung heißt: „Der Schatz im Meer“. (Litzmann, Goslar. Preis 2,50 Mark, geb. 3 Mark). G. M. schreibt uns darüber: Von Wilhelm Schaefer sind im gleichen Verlage früher schon gesammelte Erzählungen und Erzählungen erschienen; die Bücher zeigen die Titel „Heimkehr“, „Sachse“, „Am Herdfeuer“. Wir haben sie immer mit Interesse gelesen. Die hier vorliegende größere Erzählung ist meines Wissens zuerst im Feuilleton des „Hannoverschen Couriers“ gedruckt worden. Auch sie führt, wie fast alles, was Schaefer geschrieben hat, in das Gebiet der Abenteuer und der seltsamen, fast märchenhaften, sondern auch eine eigenartige, bodenständige Bevölkerung, die einem aufmerksamen Auge und feinsten Gemüt gar manchen schönen Vorwurf bietet. Ich möchte Schaefer einem der Maler vergleichen, die sich heute in einer ganz bestimmten landschaftlichen Ecke festsetzen, hier ein Motiv nach dem anderen gestalten und unter Auge nach und nach mit dem Charakter der ganzen Gegend vertraut machen. Aber ich sehe hier, wie der Dichter zwei Hebel in Parallele stellt; mit dem einen geht es abwärts, weil der Besitzer, ein feindseliger, eigenwilliger Bauer, sich dem modernen Fortschritt verschließt und deshalb obgleich er sich und die Seitigen unermesslich schenkt, immer mehr dem Ruin entgegenreißt; im Grunde verhängt er auch den Tod seiner beiden Kinder. Dagegen wird der andere Hof durch Vater und Sohn emporgebracht; der letztere, Wilhelm Bonhof, ist der eigentliche Held der Erzählung, um seine innere und äußere Entwicklung handelt es sich zumeist. Eine gute Schilderung befähigt ihn dazu, ein intelligenter Landwirt zu werden und den „Schatz im Meer“ durch besondere Kultur des Bodens zu heben. Sein Herz hat schon in jungen Jahren an der Tochter des Nachbarn gefunden, die ihm durch den tyrannischen Vater entzogen wird; aber er findet noch ein spätes Glück — mit der Tochter der Verstorbenen. Das alles ist sündig und anspruchslos erzählt und in poetische Stimmung gebracht; wenn so das sprachliche Gewand nichts zu wünschen übrig läßt, so könnten doch manche Gestalten schärfer umrissen sein. Augenblicklich hat der Verfasser viel Selbst-erlebtes hineingearbeitet. Weil oft die technische Seite der Landwirthschaft erörtert wird, werden Landleute das meiste Interesse an dem Buche haben; es wird aber für jeden etwas bieten, der stille, gedämpfte Erzählungen liebt.

* Vierzig Jahre Regimentschef. General-Feldmarschall Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, früher Kommandeur des 10. Armeekorps in Hannover, feiert am 7. Dezember d. J. sein vierzigjähriges Jubiläum als Chef des in Schwedt (P.) garnisonierenden 1. Brandenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 2. Prinz Albrecht beabsichtigt, das Fest im Kreise des Regiments, welches zur Zeit ein Sohn von ihm kommandiert, zu begehen. Prinz Albrecht ist Inspekteur der Armee-Inspektion (I., 2., 9., 10. und 17. Armeekorps) und somit direkter Vorgesetzter der Oldenburgischen Truppenteile.

0 Jubiläum in Wilhelmshaven. Morgen wird ein halbes Jahrhundert seit dem Tage verfließen sein, der als einer der wichtigsten in der Geschichte des deutschen Reiches angesehen wird. Am 23. November 1854 übernahm Prinz Albrecht von Preußen das vom Großherzogtum Oldenburg zur Anlage eines Kriegshafens erworbene Fidejucium. Es war das zum Oldenburgischen Dorf Seppens gehörige etwa 16 Magdeburger Morgen große Gebiet, auf dem im Mittelalter das Oldenburgische Dorf Domsens (Doms) das spätere von den Fluten hinweggespült wurde, gestanden hatte. Preußen gab an Oldenburg für die Oberhoheit 500 000 Taler. Der Bau des Hafens stieß auf die denkbar größten Schwierigkeiten. Zunächst sollte dem Kriegsministerium ein Stab von höheren Beamten zur Ausarbeitung von Plänen. Schließlich wurden diese von Oberbaurat Hansen entworfen und von Vaurat Göter ausgeführt. Dann fehlte es dem Weidland, auf dem der Hafen angelegt werden sollte, an Weg und Steg. Die nächste Schaulice war 10 Kilometer, die nächste Eisenbahnstation (We-

men), fast 100 Kilometer entfernt. Während die Pläne ausgearbeitet wurden, baute Krusen in den von 200 Personen bewohnten Gebiet die ersten Häuser, zunächst das Kommissionshaus für die Hafenbau-Kommission. Die Anlage von Straßen im Gebiet selbst, wie die Herstellung von Chauveaux und Eisenbahn, erfolgte ganz allmählich und zumeist unter Mitwirkung des eigens für alle Zweige der Verwaltung des neuen Gebietes geschaffenen Admiralitäts-Kommissariats in Oldenburg. Die praktische Ausübung der niederen Verwaltung an Ort und Stelle hatte der Archipolitscheg Meinardus aus Jever zu befehlen. Die erste gepflasterte Straße, die Mantelkuffstraße, war 1857 fertig, 1859 wurde die Chaussee nach Sande, 1867 die Eisenbahn nach Oldenburg in Benutzung genommen. Die erste Schule, die einflächig war, wurde 1864 eröffnet und unterstand dem Marineminister. Die Hafenhäuser wurden 1856 begonnen und schritten nur langsam vorwärts, weil sie häufig durch Malaria der Arbeiter und Sturmfluten unterbrochen wurden. Endlich konnte am 17. Juni 1869 der Hafen von König Wilhelm I. eröffnet werden. Auf der Reede waren englische Schiffe zur Begrüßung erschienen. Nach der Eröffnung des Hafens war auch die Werft mit 3 Trockendocks fertig. Die Belegung mit Garnison erfolgte nach dem Feldzug. Zunächst wurden die 2. Matrosen- und 2. Wertdivision mit zusammen 30 Offizieren formiert. In den 80er Jahren folgte die 2. Matrosen-Artillerie-Abteilung, die 2. Torpedo-Abteilung und 1889 das 2. Seebataillon. Heute zählt die Garnison einschließlich von 1000 Offizieren 17 000 Köpfe, von denen 9000 an Bord und 8000 an Land sind. Aus der einen einflächigen Volksschule von 1864 sind geworden: 5 Volksschulen, 1 Mädchen-Mittelschule, 1 Realschule, 1 Gymnasium, 1 höhere Mädchenschule, 1 Gewerbeschule mit 800 Schülern, 1 Kaufm. Fortbildungsschule usw. Der 1869 fertiggestellte Hafen erwies sich sehr bald als zu klein. Nach dem Kriege wurde ein neuer Hafen erbaut und 1886 eröffnet. Seit drei Jahren sind die Arbeiten für eine neue große Hafenanlage im Gange, welche umfassen soll: eine dritte Hafeneinfahrt mit Doppelschleuse, Ausströmungsbohlen, 3 große Trockendocks und einen Torpedohafen. Die Kosten für diesen neuen Hafen und für die Befestigungswerke sind auf 60 Millionen Mark veranschlagt. An neuen Kasernen sind in den letzten Jahren entstanden: eine solche für die 2. Wertdivision und für die 2. Torpedo-Abteilung, sowie die Deckoffizier- und Ingenieurschule. Die Stadt zählt augenblicklich über 30 000, mit Einschluß der unmittelbar angrenzenden obdenburgischen Gemeinden, über 70 000 Seelen.

Die Handelskammer hält ihre 16. B o l l v e r s a m m l u n g am Donnerstag, 1. Dezember 1904, vormittags 11 1/2 Uhr, im großen Saale des Landesgewerbevereins zu Oldenburg mit folgender Tagesordnung ab: 1. Feststellung des Protokolls der vorigen Sitzung; 2. Tätigkeitsbericht; 3. Aenderungen der Geschäftsordnung; Referent der Syndikus; 4. Einrichtung eines Steueramtes in Rohnhe; Referent K. M. Eilers-Oldenburg; 5. Ermächtigung der Fleischbeschau-Beauftragten; Referent K. M. Eilers-Oldenburg; 6. Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs (Verlust des Vorrats von Betriebsgeräten und Beforderung von Angehörigen); Referent der Syndikus; 7. Aenderung des § 63 G. B.; Referent der Syndikus; 8. Beschäftigung von Juristen und künftige Veranlassungen bei Handelskammern; Referent K. M. Eilers-Oldenburg; 9. Bericht mit Auditor; Referent K. M. Eilers-Oldenburg; 10. Beschlüsse; Referent der Syndikus; 11. Bergründung der Warenabnahme; Referent K. M. Eilers-Oldenburg; 12. Vorarbeiten für Verlegerung neuer Gegenstände; Referent der Syndikus; 13. Auskunftsbeamten; Referent K. M. Eilers-Oldenburg; 14. Einrichtung; Referent K. M. Eilers-Oldenburg; 15. Zugehörigkeit von Beamten zum Konsumverein; Referent K. M. Eilers-Oldenburg; 16. Sonstiges.

Der Eisenbahnrat hält heute im Landesgewerbeverein seine vierte Sitzung ab.

Die Zivilanwärter und Zivilanwärter-Beamteten. In dieser ersten Zeit, wo durch bevorstehende Veränderungen in der Zivilverwaltung, in den Personalsverhältnissen und in der Hinterbliebenenversorgung der Beamten wichtige Ereignisse im Leben der Beamtenschaft vorbereitet, und wo die aus dem Zivilstande hervorgehenden und hervorgegangenen Beamten immer mehr in ihrem Ansehen, ja in ihrer Existenz durch die versorgungsberechtigten Unteroffiziere bedroht werden, ist es mehr denn je notwendig, daß sich alle Zivilanwärter, dem Beispiele der Militär-Anwärter folgend, zusammenschließen, um im gegebenen Augenblicke ihre Interessen wirksam vertreten zu können. Leicht erreichbar ist dieses für jeden Zivilanwärter durch den Anschluß an den Verband der Zivilanwärter des deutschen Reiches (Eich Hannover), welcher seit 1901 besteht. Er zählt z. B. 30 Vereine mit annähernd 4000 Mitgliedern und 150 Einzelmitglieder aus allen Beamtensklassen im Reichs-, Staats- und Kommunaldienst. Näheres über Zweck und Ziele dieses Verbandes ergeben seine Satzungen, Denkschriften und Petitionen, sowie seine Verbandschriften und seine zweimal monatlich erscheinende Verbandszeitung. Alle diese Schriften werden auf Wunsch jedem Zivilanwärter kostenfrei zugesandt durch den 2. Verbandschriftführer, Regierungsekretär Schade in Hildesheim, Nonnenstraße 20, II.

Der Zigarettenverkauf auf dem Ausstellungsplatze ist der Firma J. W. Haller, Fab. Th. Rogge, Lohne i. D., übertragen worden. Die Firma wird auf dem Ausstellungsplatze ein Häuschen in modernem Stil nach englisch-amerikanischem Muster errichten, in welchem sie nach Maßgabe ihres Prinzipals ihre eigenen Fabrikate an die Besucher zu Fabrikpreisen abgeben will. Die Fabrik, welche vor ca. 30 Jahren errichtet wurde, besitzt in verschiedenen Städten Verkaufsstellen.

Der Gesangsverein „Friedrich Wilhelm“ feiert am Mittwoch, den 23. November, im „Hotel zum Lindenhof“ sein 10. Stiftungsfest durch Konzert und Ball. Das Konzert beginnt abends 8 Uhr und läßt das zu demselben ins vorliegende Programm erschienene, wie sehr der Verein bemüht ist, seinen Gästen den Abend so angenehm wie möglich zu gestalten, da Gesang und Musik in reicher Abwechslung verbunden sind. — Am 13. September 1894 ist der Verein ins Leben getreten und ist es ihm während der Zeit seines Bestehens vorzüglich gelungen, sich die Verschönerung eines großen Kreises des gesangliebenden Publikums von Oldenburg zu sichern, indem seine Feste gern von diesem besucht werden. Möge ein guter Erfolg am Mittwoch ihm die Mühe lohnen.

Ueber „Kerzenkraft, ihre Abnutzung und ihre Wiedergewinnung“ hält der Wörtschefer Arzt Dr. Baumgarten am Donnerstag, 24. November, abends 7 Uhr im Saale des Hotel „Kaiserhof“ hier einen Vortrag, was in unserer nervösen Zeit ganz überall begrüßt wird. Wie der Vortragende in seinem voriges Jahr erschienenen Buche

„Neurasthenie, Besein, Stellung, Vorbeugung“ mittels, hat er die Neuenkrankheiten seit 16 Jahren zum Gegenstand seiner Studien gemacht, wozu er in Wörtschen, wo er seit 11 Jahren als prakt. Arzt tätig ist, die beste Gelegenheit hat, da ja doch Wörtschen von den Nervenkranken mit besonderer Vorliebe aufgesucht wird.

Polizeibericht vom 21. November. In der Nacht vom 17./18. d. Mts. wurde in dem Kontor der Eifer'schen Bierbrauerei eingeschoben und aus dem verschlossenen Kiste ca. 20 M. Wechselgeld gestohlen. — Am 12. oder 13. d. Mts. wurde an der Weststraße ein ein em an der Sande liegendes unbedecktes Kleiderstück ein kurzhaariger jüngerer Mann gestohlen. — In der Donnerstagsnacht wurde ein schwarzes Klapp-Fortemonnaie mit 6 bis 7 M. Inhalt, welches an einer Gestirnt in den Taschen gelegen hatte, abhanden gekommen und wahrscheinlich eben als gestohlen worden. — Am 18. wurde ein Arbeiter Tenberg aus Ertinghausen wegen Diebstahls zur Anzeige gebracht. Eine Person wurde wegen Vergehens gegen die Gewerbe-Ordnung angezeigt. — Seit dem 17. d. Mts. mußte 1 Person wegen Unzucht und 1 Person wegen Unachtsamkeit in Schiffsahrt genommen werden.

§ Kant, 22. Nov. Sehr gespannt ist man in der Gemeinde Bant auf den Ausfall der morgigen Wahl eines Gemeindevorsethers. Man scheint noch keinen geeigneten Kandidaten gefunden zu haben. Verschiedenen Gemeindevögtern wurde der Posten bereits angeboten; jedoch lehnten dieselben, soweit uns die Kandidaten bekannt sind, die Annahme ab. Wie folgt schreibt man die Stelle noch aus.

Aus den benachbarten Gebieten.

Bremen, 21. Nov. Zum Besuch Bremens und der Hafenstädte an der Unterweser trafen hier nachmittags 130 Teilnehmer der Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung aus Berlin ein. Am 4 1/2 fand eine Versammlung im Konventsaale der Börse statt, wo die Gesellschaft von einem Mitgliede des Senats begrüßt wurde. Sodann sprach Handelskammerpräsident Dr. Tenens über die Bedeutung Bremens als Handelsplatz, Senator Frese über Bremens Laborschand. Vorstandsdirektor Büding über die Korrelation der Unter- und Außenwässer und Baurat Suling über die stadtbrennischen Gassen. Für den Abend hatte der Senat eine Einladung in den Kasseler ergeben lassen.

Z. Bremerhaven, 21. Nov. Eine Messerstecherei mit tödlichem Ausgange fand gestern abend in der Straße Am Deich statt. Dort wohnte der Arbeiter Enten seit Jahren mit seiner Frau. In letzter Zeit wollte E. verchiedentlich bemerkt haben, daß der Arbeiter Mollo in unzulässiger Weise mit seiner Frau verkehrte. Als gestern abend gegen 9 Uhr Enten nach Hause kam, fanden seine Frau und Mollo zusammen in dem Hausflur. Es entstand ein Wortwechsel, den die Frau verheißlich zu schlichten versuchte. Als Mollo an Enten vorbei zur Türe hinaus wollte, ließ dieser den Gegner ein 28 cm langes Dolchmesser bis an das Heft durch die Türschwelle hindurch in den Kopf. Da das Messer ziemlich stumpf ist, muß der Stoß mit ungewöhnlicher Heftigkeit geführt worden sein. Hierauf stürzte sich Enten auf seine Frau, der es jedoch gelang, zu entkommen. Mollo brach benutzlos zusammen und starb bald nach der Einlieferung in das städtische Krankenhaus. Das Messer war 11 cm weit in das Kopfkinn gebrungen. Enten ging nach Verwundung der Tat aus dem Hause und kehrte nachts erst dorthin zurück, wo er von dort postierten Beamten festgenommen wurde.

L. Osnabrück, 21. Nov. Die gefrige Abstimmung in der St. Mariengemeinde bildet in dem neuen „Fall Weingart“ gewissermaßen erst den ersten Akt. Es handelt sich um die Abstimmung darüber, ob der jetzige vierte Prediger der Gemeinde, Pastor Goudferson, in die freigewordene dritte Stelle aufzurücken oder ob die letztere für die Wiederwahl des vor einigen Jahren abgesetzten Pastors Weingart freigehalten werden sollte. An der Wahl beteiligten sich 60 von Hundert der Wahlberechtigten, eine bei Kirchenwahlen ungewöhnliche Erscheinung. Gegen das Aufzurücken stimmten 1005, für dasselbe 968 Wähler. Es wird also nunmehr die dritte Stelle zur Verzung ausgeschrieben, dann folgen die Probepredigten und schließlich die eigentliche Wahl, nachdem zuvor der Kirchenvorstand den Wahlausfall festgestellt hat, auf dem gewöhnlich die Namen dreier Geistlichen erscheinen. Wenn, wie nach allem Vorausgegangenem zu erwarten steht, Pastor Weingart auf den Wahlausfall kommt und gewählt wird, so rücken zwei andere Fragen in den Vordergrund, die der Bestätigung und des Kollegiums. Die Wahlausfösten sind für Weingart trotz des geringen geringen Stimmenunterschiedes nicht ungünstig. Es haben gestern viele Wähler, obwohl liberal gesinnt, nur deshalb für das Aufzurücken Goudfersons gestimmt, weil ihnen Weingarts Bestätigung zweifelhaft ist. Dem Vernehmen nach ist übrigens gegen die gefrige Entscheidung ein Protest eingereicht worden, dem die nähere Begründung noch folgen soll. Auf jeden Fall wird aber bis zur endgültigen Erledigung der ganzen Angelegenheit für die Anhänger Weingarts noch große Schwierigkeiten zu überwinden.

Teilnahme an der Konferenz bereit, falls die Verhandlungen auf einen Zeitpunkt nach Beendigung des Krieges angelegt werden. Ueber die Stellungnahme der Japaner ist noch nichts Sicheres zu erfahren gewesen.

Kolonialen.

§ Berlin, 22. Nov. Der Zentralverband christlicher Textilarbeiter Deutschlands hat die korporative Mitgliedschaft des kolonialwirtschaftlichen Komitees erworben. Dem Vorstand des Komitees ist der Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie Ballin, beigetreten. Zum Ausbau seiner Organisation verpflichtet das kolonialwirtschaftliche Komitee nunmehr in Verbindung mit der Kolonialverwaltung ständige wirtschaftliche Kommissare in den Kolonien.

Russischer Schiffsanlauf.

§ Berlin, 22. Nov. Die Dänische Ostasiatische Compagnie verkaufte, einen Kopenagener Dampfer des „Berl. Lok.-Anz.“ zufolge, ihren größten Dampfer „Siam“ an Rußland.

Der neue russische Kriegsminister.

IB. Paris, 22. Nov. Kriegsminister Berteaux erließ einen Tagesbefehl an die Armee, worin er seinen Gefühlen gegenüber der Armee Ausdruck verleiht und versichert, daß er in Streitfällen zwischen Offizieren und Mannschaften nur Verhüllungen treffen werde, welche auf Gerechtigkeit begründet seien. Er drückte den Wunsch aus, daß unter den Offizieren gute Kameradschaft herrschen möge, es sei dies sowohl im Frieden wie im Kriege unverwundlich. Der Minister ermahnt die Armee, ihn zu unterstützen, um dieses Ziel zu erreichen, und schließt, indem er die Aufhebung aller Strafen mit Ausnahme derjenigen, welche wegen Verstoßes gegen die Disziplin verhängt worden sind, anknüpft.

Zum russisch-japanischen Kriege.

BTB. Tokio, 21. Nov. (Heute). Das Marineministerium macht bekannt, Am 19. d. Mts. um 2 Uhr früh sichtete ein auf der Höhe von „Bata lan“, das in der Richtung auf Port Arthur fuhr. Das Kanonenboot „Zakusa“ verfolgte und überholte um 5 Uhr früh den Dampfer, der eine große Menge Winterkleid, Leder, Medizin und sonstiges Nahrungsmittel an Bord hatte. Der Kapitän erklärte, er führe nach Nantung, doch wurde die von ihm verfolgte Route und die Art der Schiffsladung als Verdacht erregend angesehen. Das Schiff wurde daher beschlagnahmt und nach Saich gebracht.

BTB. London, 22. Nov. Das Neuseeländer Bureau meldet aus Petersburg vom 21., in ant unterrichteten Kreisen werde berichtet, der Kaiser von Oesterreich werde auf Wunsch Englands und Rußlands das 5. Mitglied der internationalen Untersuchungskommission in der Fuller Angelegenheit ernennen.

BTB. Kana, 22. Nov. Die unter dem Befehle des Admirals Gölferham stehende Abteilung des baltischen Geschwaders, bestehend aus 2 Kanonenjägern, 3 Kreuzern, 6 Torpedobootsgeräten und 10 Transportschiffen, ist mit der Bestimmung nach dem fernem Ozean in See gegangen.

HTB. Port Said, 22. Nov. Die russischen Panzerfahrzeuge „Schjot-Ent“ und „Rovana“, die Kreuzer „Stetland“ und „Almas“, sieben Torpedobootsgeräten und fünf Dampfer der Freiwilligen Flotte, sowie vier Transportfahrzeuge werden in der Zubabay erwartet. Die notwendigen Maßnahmen sind getroffen, um den Schiffen die nötigen Mengen Kohlen und Lebensmittel zuzuführen. Die französischen Agenten der Suezkanal-Gesellschaft sind überzeugt, daß die Durchfahrt der russischen Flotte sich ruhig vollziehen werde, und daß die Handelsfahrzeuge in keiner Weise beeinträchtigt werden wird. Das Gerücht von der Unwahrheit japanischer Geheimagenten wird demontiert.

Kirchliche Nachrichten.

Kirche zu Ohmstedt.
Am Sonntag, den 27. November:
10 Uhr: Gottesdienst; danach Kinderlehre.

Kirche zu Everfen.
Am Sonntag, den 27. Novbr.:
Gottesdienst 10 Uhr: — danach Kinderlehre.

Kirche zu Den.
Am Sonntag, den 27. November:
Gottesdienst 9 1/2 Uhr: — danach Kinderlehre.

Katholische Kirche.
Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr, 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen), 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10 1/2 Uhr, 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptisten-Kapelle, Wilhelmstr. 6.
Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr
11 Uhr: Kinder-gottesdienst.
Montag und Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.
Prediger Wupper.

Friedenskirche.
Sonntag, morgens 9 1/2 u. abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.
Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land.“
(Nachdruck verboten.)

BTB. Berlin, 22. Nov. Das B. L. meldet aus Brüssel Der schon einmal verlagte Prozeß gegen den Nachlaß der Königin wird von dem Appellgericht am 12. Dez. wieder anberaunt.

BTB. Berlin, 21. Nov. Das „B. L.“ meldet aus Dresden: Die sächsische Straßammer verurteilte den Architekten Stahl aus Hamburg wegen Verleumdung des Kaisers zu 3 Monaten Gefängnis.

BTB. Berlin, 22. Nov. In der Abteilung Berlin-Charlottenburg der Deutschen Kolonialgesellschaft hielt gestern abend der Polarfahrer Nordenskiöld einen Vortrag über die chwedische Südpolarexpedition. Anwesend waren u. a. der Kriegsminister, der Staatssekretär von Richthofen und Kolonialdirektor Dr. Stübel.

Die Friedenskonferenz.
§ Berlin, 22. Nov. Die „Post. Ztg.“ schreibt: Der Einladung Amerikas zu der Haager Konferenz hat die deutsche Regierung zugestimmt, ohne schon jetzt auf Einzelheiten einzugehen. Die englische Regierung hat sich im Grundsatz mit der Einberufung der Konferenz einverstanden erklärt unter Vorbehalt einer genaueren Feststellung des Zeitpunktes und des Programms der Verhandlungen. In dem Sinne wie Deutschland und England haben die meisten Staaten geteilt, auch Rußland ist zur



Hier an diese weisse Wand
Schreib ich was schon längst bekannt:
Kassler Hafer-Kakao
Macht gesund und frisch und froh.

MALZ TROPON
schafft
LEBENS KRAFT

Sanatorium Klushügel Osnabrück
Anstalt für das gesamte physikal.-diätet. Heilverfahren. Erfolgreiche Sommer- u. Winterkuren. Prospekt kostenfrei v. Anstaltsarzt Dr. Grosskopf.

Winter-Paletots, Capes u. Abendmäntel
 verkaufe zu bedeutend heruntergesetzten Preisen.
Vorjährige Paletots, früh. Preis bis 30 Mk. jetzt 10 Mk.,
 bis 50 Mk. jetzt 20 Mk.

S. Hahlo,
 Hoflieferant.

Stadtmagistrat Oldenburg.
 Im Laufe dieser Woche wird mit der Einmündung des Beitrags zur Krankenkasse f. Dienstverpflichtete für das Halbjahr vom 1. November 1904 bis 1. Mai 1905 begonnen werden.

Stadtmagistrat Oldenburg.
 Wegen Neubeflagung wird der Milchbrinkweg von der Algenbergstraße bis zum Friedhofsweg vom 24. November d. J. an bis weiter für den Wagenverkehr gesperrt.

Holz-Verkauf.
 Westertede. Der Hausmann G. Wrinjes zu Scholt läßt am **Sonntag, den 10. Dezember d. J.,** mittags anfangend in seinem bei den Geuechäufern belegenen Busch, sowie im Busche „Haben“

500 Eichen
 auf dem Stamm,
 Bau-, Wagen-, Stuben- und sonstiges Nutzholz, sowie **einige Eichen,** für Drechsel passend und **25 Saufen Eichen-Schlagholz** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
 Das Holz im Busche hinter den Geuechäufern soll in größeren Partien auf sehr werden. Versammlung in Weizengerdes Wirtshause zu Scholt. **G. Wettermann, Aukt.**

Bordeaux-Weine,
 naturrein, vollstättige Importe in jeder Preislage.
Wein-Großhandlung Carl Wille, Oldenburg.
 Hoflieferant.



So nebenher
 wäscht man die Wäsche mit **Johns „Voll dampf“-Waschmaschine.**
 Zeit-, Seife- u. Feuerungs-material-Ersparnis circa **75 %.**
 Lieferung auch auf Probe.
B. Fortmann & Co., Oldenburg i. Gr. 21, Langestr. 21.
 Fernspr. 523.

Lokomotiven u. Feldbahnen,
 neu und alte, zu Kauf und Miete liefert billig **G. Traphagen, Oldenburg.**
 Zu verk. 2 Duenen, u. eine nahe am Katben liegende Kuh. **Gemecke am Markt.**
 Billig zu verk. neue Bettstelle m. Matr., 1 neues Sofa 58, u. 1 dito 39 Marl. **C. Fiedl, Laborstr. 8.**

Butter!
Butter!
Butter!
 täglich frisch!
 Pfd. 1,15 Mk., 1,20 Mk., bei 5 Pfd. billiger.
S. H. Bode,
 Langestr. 20.

Mittwoch frische Bratheringe
Fischmarkt am Stau u. Ulmenstraße 5.
Bakenhus.
 Moorhausen b. Altenhumb. Zu verk. schöne, 6 Wch. a. Bernhardiner-Gunde. **Hilb, Schwarting Ww.**
 Zur reellen Beforgung von feiner Wäsche empfiehlt sich **F. Springer, Bogemir. 1a** Auf Wunsch abgeholt.
 Groß-Vornhork. Zu verk. e. ig. mitgeh. **Riese, Joh. Viechmann, Oldenb. süd.**

Pferdezüchter-Verband.
 1. Bezirk.
 Am **Samstag, den 27. Nov. d. J.,** nachm. 4 Uhr, findet in Wellmanns Gasthause zu Wardeburg die diesjährige **Bezirks-Versammlung** statt, zwecks Beratung der Tagesordnung der nächsten Ausschuss-Sitzung.
 Der Obmann: **Ch. Dannemann.**

Religiös-wissenschaftl. Vorträge.
 Am **Freitag, d. 25. November, abends 7 1/2 Uhr,** im großen **Ratsaal:**
Vortrag
 des Herrn Konfistorialrat Professor **D. Dr. von Schubert** aus Kiel über **„Hypatia“.**
 Jedermann ist herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei, doch wird gebeten, in die Wägen am Eingang des Saales freiwillige Gaben zur Deckung der Unkosten einzulegen.
 Namens des weiteren Ausschusses: **v. Gayl, Generalmajor, Gramberg, Oberregierungsrat, Haase, Landrichter, Meyer, Rabinistral, Roth, Kirchenrat, Steindorff, Gymnasialdirekt. Wilkens, Pastor.**

Zweelbäfer Gesangverein „Frohinn.“
 Am **Freitag, den 25. d. M.,** bestehend in **Gesangsvorträgen und BALL**
 bei **D. Meyer, Moorhausen.**
 Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Neuer Bürgerklub.
 Zu dem am **Donnerstag, den 24. November d. J. im Oldenburger Schützenhose** stattfindenden **Stiftungsfeste**
 stehen von 8 Uhr abends an **Wagen zur Einfahrt** bereit bei dem Haupte des Herrn **Wirts Gramberg, Alexanderstr.,** und beim **Kaiserhof, Wrisenabgäßen** sind anzulegen.

Der Verkauf von

billigen Emaillewaren
 zu fabelhaft billigen Preisen

findet nur noch diese Woche statt.

Vorrätig sind noch: Eimer, Kochgeschirre, Schöpfköpfe, Kellen, Schäumere, Nachtgeschirre für Kinder, Salz- und Weichkäse, Kaffeekannen, Milchtopfe, Wehr etc. etc.

■ **Niemand versäume, davon Gebrauch zu machen.** ■

Emil Huhold, Langestr. 19.
 Einziges Spezial-Emaillegeschäft i. Gr.
 Haus- und Küchengeräte.

MAGGI
 Zeit, Geld und Arbeit spart, wer Suppen-Würze verwendet. Man beachte die jedem Originalfläschchen beige packte Anweisung Bestens empfohlen von **Joh. F. Wempe, Kolonialwaren u. Delikatessen, Friedensplatz 2.**

Phänomen-Sprech- u. Musikwerk
 Modell 1904  Naturgetreue Tonwiedergabe

ist das beste Instrument für Familie und als Automat für Hotels, Restaurants etc. eine vorzügliche Einnahmequelle. Verlangen Sie durch nächsten Händler Preislisten.

Phänomen-Werke, Leipzig, Bauhofstr. 4.

Vortrag
 Hygienischer **Vortrag**
 am **Donnerstag, den 24. Nov., abends 7 Uhr,** im Hotel „Kaiserhof“ in Oldenburg i. Gr. über **„Nervenkraft, ihre Abnutzung und ihre Wiedergewinnung.“** — Eintritt: Nummerierter Sitz 1.50 Mk., 1. Platz 1.— Mk., 2. Platz 60 Pfg. — Karten-Vorverkauf: Hintzen 60 Pfg. **Buchhandlung (Wilhelm Kühl).**

Im Kampf
 mit langdauernden nervösen Leiden und nach vergeblicher Anwendung vieler Mittel dürfen Sie trotz dem Mut und die Freude am Leben nicht verlieren.
 Beherzigen Sie den Ausspruch unseres berühmtesten lebenden Elektro-Therapeuten: **„Die Elektrizität ist ein so außerordentliches und vielseitiges Heilmittel, daß derselben spez. bei den mannigfaltigsten Erkrankungen des Nervensystems so emin. und zweifelloste Resultate zugeschrieben werden dürfen, wie kaum einem anderen Mittel. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn ich hier betone, daß die Heilerfolge nicht selten den kühnen Arzt durch ihre gauerhafte Klarheit und Vollständigkeit in Erfolgen verlegen.“**

Wenn Sie leidend sind, über **Störungen nervöser Art, Neuralgien, Neurasthenie, Rheum, Schwächezustände, Impotenz** etc. etc., so fordern Sie ohne Verzug unsere Broschüre, **„Galvanovis, illust. Abhandlung über Galvano-Therapie“**, die jedem Interessenten gratis täglich von 5-7 1/2, Sonntags von 12-2 Uhr verabfolgt, oder auf Wunsch zugesandt wird. Auswärtige fügen 20 Pfg. für Porto bei. Adressieren Sie genau: **Medizinisch-galvanische Apparate W. C. Cohrs, Berlin NW. 42, Karlstraße 22.**

Sächs. Stahl-Windmotoren-Fabrik
 von **G. R. Herzog, Dresden A. 198.** Geogr. 1870 fertigt **Windmotore u. Turbinen** mit bewegl. u. fest. Flügeln, einleit. Schmiervorricht. Selbstregulier. u. absol. Sturmsicherh. 30jähr. Erfahrung. Höchste Auszeichnung. Feinste Referenzen. **An Leistungsfähigkeit u. Billigkeit unübertroffen.** Prospekte, Preislisten, Kostenanschläge, orts. Beschäft. kostenlos.

Reisetaschen aus mod. braunem Rindleder, **36 cm** Bügellänge 8.40, **39 „** „ 9.40, **42 „** „ 10.40
Heinr. Hallerstedt, Mottenstr. 20.
 Rippen, Kleinfleisch, Suppenknochen empfiehlt **Oldenb. Fleischwarenfabrik.**
Willi Schulz, Barbier u. Friseur, Oldb. i. Gr., Ziegelhofstr. 1.

Großherzogliches Theater.
 Dienstag, den 22. Nov. 1904. **31. Vorst. im Abonnement.**
 Die **Verführerin.**
 Auffspiel in 1 Akt von G. v. Moser. Daraus: **Die gelehrten Frauen.** Auffspiel in 5 Akten von Molliere. Deutsch von E. Fuld. **Raffensöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.**

Bremer Stadttheater.
 Mittwoch, 23. Nov., abends 7 Uhr: **„Amelia ober: Der Maskenball.“**
 Donnerstag, 24. Nov., 7 1/2 Uhr: **„Maria Friedhammer.“**
 Freitag, 25. Nov., 7 Uhr: **„Pibello.“**
 Sonnabend, 26. Novbr., 7 Uhr: **„Verhöhnung des Feisco.“**

Dankfugungen.
Mafste. Allen denen herzlichsten Dank u. a., welche uns beim Ableben unseres lieben Vaters ihre Teilnahme bezeugten.
 Im Namen der Hinterbliebenen: **G. Wendts.**
 Für die uns anlässlich unserer Trauerung zugesagten zahlreichen Glückwünsche und Geschenke sagen wir unseren herzlichsten Dank **Urban Bauer und Frau u. Marie geb. Pfgr.**
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Verluste unseres lieben Sohnes sagen herzlichsten Dank **Kadmeister G. Müller u. Frau.**

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeigen.
 (Statt jeder besonderen Anzeige.)
Oldenburg, den 22. Nov. 1904.
 Heute morgen um 5 Uhr entschlief nach längerer Krankheit infolge Herzschlags unsere liebe gute **Frieda** im Alter von 21 Jahren.
Vätermeister Karl Gent u. Frau, Johanne, geb. Spieste, Gustav Gent, Wilhelm Gent, Elisabeth Zandke.

Die Beerdigung findet am **Freitag, den 25. Novbr., vorm. 9 Uhr,** vor **Trauerh. Döllgenestr. 4,** aus statt.
Weitere Familien-Nachrichten.
 Verheiratet: **Herr, Minnenga** mit **Emma Kirchner, Emden.** **Gust. Simon** mit **Elaine Busemann, Emden.** **Johann Flig** mit **Letta Bauer, Neermoor.**
 Verlobt: **Fenny Albrecht, Rosthausen,** mit **Joh. Giers, Elisabethsehn.** **C. Loos,** **Hirshauersehn,** mit **C. Nehas, Boga.**
 Geboren: **(Sohn) Ch. Heeren, Schortens.** **Albert Brink, Bunde.** **(Tochter) Ernst Hillers, Hohenkirchen.** **F. Langhorst, Tichelwarf.** **F. Debes, Bunde.** **D. Meyer, Fißum.** **Johannes Buschmann, Wilhelmshaven.**
 Gestorben: **Helene von Essen, Seefelderauendeich, 21 J.** **Diedrich Hülfers, Neuenfel, 60 J.** **Kaufmann Karl Friedrich Gläufig, Gläufig, 69 J.** **Luise Baller geb. Quellhorst, Bardenfleth, 58 J.** **Letz Maria Goers geb. Liden, Jever, 76 J.** **Gesche Margarethe Hiden geb. Müller, Kirchreihe, 76 J.** **Pastorin Derrmine Emilie Henciette Töpler geb. Demken, Drange b. Neuport, 75 J.** **Freia Johanne Bollen, Wintter-Gammrich, 1 J.** **Elle Margaretha Callens geb. Wiedes, Neum, 61 J.** **Leovins Barbena Groeneveld, Bunderneuland, 87 J.** **Hollverwalter a. D. F. W. Remmers, Oberjun, 73 J.** **Marina Suur, Landtschaftspolster, 66 J.** **Went Jassen, Stapelmoor, 59 J.** **Willy Häter, Wfe, 80 J.** **Gerd Gärten, Ederhahnel, 67 J.** **Reimer Gerhard Freels, Schwel, 73 J.** **Marie Freels geb. Neumeyer, Kremmoor, 85 J.** **Robert Wendts, Bunt, 8 W.** **Arnulf Degen, Bant, 8 J.** **Joh. Dürck, Lohgareld, 12 J.** **Annaa Plagne, Drever, 75 J.**

Table with 2 columns: Description of bonds and their values. Includes '4 1/2 pCt. Eisen-Rentenbank-Obligationen' and '4 1/2 pCt. Wülhelmer Bergbau Hypoth.-Obligat.'.

Table with 2 columns: Description of bank shares and their values. Includes 'Oldenburger Bank' and 'Mündelschiff'.

Table with 2 columns: Description of city bonds and their values. Includes '4 pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902' and '3 1/2 pCt. Kopenhagener Stadtanleihe'.

Table with 2 columns: Description of grain prices in Oldenburg. Includes 'Weizen', 'Gerste', 'Roggen', 'Hafer'.

Table with 2 columns: Description of shipping movements. Includes 'Tanhdampfer', '17. Nov. Risch', '18. Nov. Risch'.

Table with 2 columns: Description of savings bank deposits. Includes 'Großh. Ersparungskasse zu Oldenburg'.

Table with 2 columns: Description of weather observations. Includes 'Witterungsbeobachtungen in Oldenburg'.

Geschäftliche Mitteilungen. Schwach und kümmerlich

Text discussing business conditions, mentioning 'Schwach und kümmerlich' and 'jetzt gesund und kräftig'.

Text mentioning 'München, Steinstraße 65, den 23. November 1903' and 'Johann Stader'.

Text mentioning 'Scotts Emulsion' and 'Johann Stader'.

Text mentioning 'Der von dem Ober-Ingenieur Mittelberger'.

Cibils flüss. Fleisch-Extract. Zwei Teelöffel voll genügen für eine ausgezeichnete Bouillon.

Brauns Räucherwaren, Marinaden und Fisch-Konserven sind die besten.

St. Jakobs-Balsam. Preis Mk. 1.20. Von Apotheker C. Traumann, Basel.

Brillenn. Klemmer. Lager von Rathenower Brillen. Empfehle echt Rathenower Brillenn. Klemmer.

Immobilienverkauf in Sandhatten. Der Baumann J. Fr. Baumann.

Hypotheken-Darlehen. In beliebiger Höhe und unter günstigen Bedingungen können jederzeit durch mich bezogen werden.

Holzverkauf. Wetterfeste. Der Hausmann Fr. Reuter zu Manitz.

Oldenburger Bank. Grundkapital 2,000,000 Mk. Filialen in Altsen-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever und Wechfa.

Baumannsstelle. bestehend aus Gebäuden, 8,9047 h., (ca. 105 Sch.-S.) Garten u. Ackerland, 5,2242 ha.

Wohnungen. Logis, sehr bar. Mottenstr. 5. Zu vermieten möbl. Wohn- u. Schlafzimmern an 1-2 Herren, ev. mit voller Pension.

Ernst W. Benken,

Mechanische Strickerei,

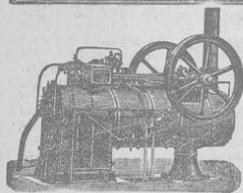
Edle Haaren- und Wollstränge,
empfeht äußerst billig:

Gestricke wollene Hosen, Jacken, Socken, Damen- und Kinderstrümpfe eigenes Fabrikat, gestricke Herren-Westen, Flanelhemden und Bohe-Hosen, Normalhemden, Hosen, Jacken in Wolle und Baumwolle für Herren, Damen und Kinder.

Grosses Lager in Wollgarn.

Spezialität: Beinlängen mit Doppel-Knie.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



Neue und gebrauchte Lokomobilen

stationär und fahrbar. Hochdruck-Compound- und Heissdampf-Systeme liefert in allen Grössen kauf- und mietweise mit Verkaufsrecht

Ernst Halbach,

Leer i. Ostf.

General-Vertreter der Firma Heinrich Lanz, Mannheim.

Lang-nese Cakes

gesetzlich geschützt, hervorragender Buttercakes per Pfd. 1.²⁰ M.

In allen besseren Geschäften und Konditoreien erhältlich. Vertreter: **Emil Nolte, Oldenburg.**

Unterzeuge:

Normalhemden u. Hosen v. 1.—M. an, Normal-Beinkleider für Damen, Normal-Unterjacken für Damen, gestricke Unterjacken für Herren, Damen und Kinder, gestricke Westen, Herrensocken, Hemdsocken für Kinder von 75 Pfg. an, Zwischen- u. Unterröcke f. Damen billigt, Kapotten für Damen und Kinder in großer Auswahl, Wollgarn in allen Farben, gute Qualität, 1/2 Pfd. von 90 Pfg. an.

Heinrich Siegrad,

Oldenburg, Wilhelmshaven, Brake.

Z. um. mbl. St. u. R. Dum obdfr. 6. Für Baden u. Kontor meines Geschäftes suche ich zu Osnern ein Sohn reichschaffener Eltern als Lehrling. Th. Troebner, Tabak- u. Zigarren-Fabr.

Gesucht per Mai 1904 eine ruhige Wohnung für ein älteres Ehepaar. Offerten unter S. 694 an die Expedition d. Blattes.

Zu verm. zum 1. Mai oder früher an ruhige Bewohner eine frdl. bequeme Oberwohnung, 5 Wohnr. m. Zub. Näh M. C. Gärtner, Dienerstr. 27. Gutes Logis. Markt 21.

Red. Logis u. v. m. W. Sch. in r. 3. Zu v. m. St. u. R. Dum obdfr. 20.

Gesucht zu April oder Mai 1905 eine Wohnung, best. aus 2 St., 2 K., Küche, Keller, Stall u. gr. Garten, f. r. B. Offerten erbeten an d. Exp. d. Bl. unter S. 695.

Zu vermieten eine H. Wohnung, für ein eine Dame passend. Stau 10.

Dsmfede. Zu verm. 3. I. Mai 1. Unterw. m. Stall u. Garten d. u. 1 Oberw. W. Bartholomäus.

Zu verm. gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer. Kurwidstr. 25.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu v. m. Kurwidstr. 27. part.

Wohnung per sofort zu vermieten, 1 St. Eichholz & Co., Langestr. 45.

Landesversicherungsanstalt Oldenburg.

Revision der Quittungskarten in den Gemeinden Everßen, Ohmstedt, Altenhütorf und Otternburg.

Montag, den 28. November,

9 Uhr vorm. für Bauerschaft Wechlo in Rüppers Gasthaus in Wechlo, 11 Uhr vorm. für Bauerschaft Bloh in Wm. Schmidts Gasthaus in Bloh, 4 Uhr nachm. für Bauerschaft Dien in Diekmanns Gasthaus in Dien.

Dienstag, den 29. November,

9 Uhr vorm. für Bauerschaft Weijendorf in Veruns Gasthaus in Metjendorf, 11 Uhr vorm. für Bauerschaft Ofenerfeld in Dienmanns Gasth., Ofenerfeld, 3 Uhr nachm. für Bauerschaft Nadorst 2 in Helms Gasthaus in Nadorst, 4 1/2 Uhr nachm. für Bauerschaft Nadorst 1 in Ebbinghaus Gasth., Nadorst.

Mittwoch, den 30. November,

9 Uhr vorm. für Bauerschaft Eghorn 1 in H. Post's Wirtshaus in Eghorn, 10 Uhr vorm. für Bauerschaft Eghorn 2 in Eghorn (Patentstr.), 2 1/2 Uhr nachm. für Bauerschaft Eghorn 3 in Wm. Ahlers Gasthaus in Eghorn (Patentstr.).

Donnerstag, den 1. Dezember,

9 Uhr vorm. für Bauerschaft Iwerelbäte in Iwerge, 11 Uhr vorm. für Bauerschaft Wahnbeck in Ribbens Gasth. in Wahnbeck, 3 Uhr nachm. für Bauerschaft Moorhausen in Darms Gasth., Moorhausen.

Freitag, den 2. Dezember,

9 Uhr vorm. für Bauerschaft Dsmfede 1 bis 3 im Ohmstedt Krug, 1 Uhr nachm. für Bauerschaft Groß- und Klein-Bornhorst in Janssens Gasthaus in Bornhorst, 4 1/2 Uhr nachm. für Bauerschaft Donnereschree 1 bis 4 im Grünen Hof in Donnereschree.

Sonntag, den 3. Dezember,

9 Uhr vorm. für Bauerschaft Iwerelbäte westlich 1 u. 2 und östlich 1 u. 2 Dählmanns Gasthaus in Iwerelbäte, 1 Uhr nachm. für Bauerschaft Otternburg 2 und Drielakermoor 1 und 2 in Koopmanns Wirtshaus in Otternburg, Bremer Chauffee, 3 1/2 Uhr nachm. für Bauerschaft Otternburg 1 in Moormanns Gasthaus in Otternburg, Kloppenburger Chauffee.

Arbeitgeber und Versicherte sind nach § 5 der Kontrollvorschriften verpflichtet, im Termine die in ihrem Gewahrsam befindlichen Quittungskarten, Aufrechnungsbefreiungen, Dienst- und Arbeitsbücher sowie die etwa zu führenden Listen vorzulegen oder vorzeigen zu lassen. Arbeitgeber und Versicherte, welche ausbleiben, können bei Geldstrafe bis zu 150 M. zur mündlichen oder schriftlichen Auskunftserteilung angehalten werden. Auch können den Arbeitgebern die baren Auslagen, welche durch die weitere Kontrolle erwachsen, auferlegt werden.

Ratzen und Stellen gesucht.

Ein verheirateter, sehr solider zuverlässiger Mann sucht zum 1. Dez. eine gute Stelle als Arbeiter in einem Geschäft, oder sonstige Beschäftigung, auch übernimmt derselbe kleine schriftliche Arbeiten. Näheres zu erfragen bei

Gustav Wärtens, Langestr.

Gesucht zu Osnern oder Mai ein Lehrling für meine Bäckerei und Konditorei.

M. C. Gärtner, Dienerstr. 27.

Gesucht zu Osnern 1905

2 Lehrlinge.

F. Meyer, Zimmermeister, Alexanderstraße.

Saubere Wäscherin sucht noch für einige Tage Beschäftigung im Waschen u. Reinmachen. Ulmenstr. 11, rechts. Näheres. Gesucht zu Osnern 1905 für meine Bäckerei und Konditorei ein Lehrling unter günstigen Bedingungen. **G. Mitwollen.**

Empfehle mich zum Schneider in und außer dem Hause. **F. an Gessine Athen, Ehrentstr. 25.**

Für mehrere Wochen suchen wir eine geeignete Hilfe; gewildetes junges Mädchen erhält den Wozung. **Essen & Fastung, Langestr. 19.**

Großer Nebenverdienst

für Herren und Damen, welche mit größerer Anzahl Personen auf in Stellung sind. Offerten auf. **Centrale 400 Dresden, Hauptpost.** Ein solider Arbeiter im Alter von 18—20 Jahren gesucht. Off. unt. S. 166 postlagernd Oldenburg i. Gr. erbeten.

Oberhausen b. Wisting. Sor. o. sp. c. Lehrling. Schmiedemstr. Schütte. a. jed. Ort, z. Werk u. Ei. Agent gef. gar. Vergüt. ev. 250 M. u. mehr. **H. Jürgenien & Co., Hamburg.**

Damen,

welche das Musterzeichnen und Zuschneiden gründlich erlernen wollen, können jederzeit eintreten. **Kursus 20 Mark.**

J. G. Koch, Oldenburg, Achternstr. 22. Spezialgeschäft in Kleiderstoffen. Anfertigung von Damen-Costumes.

General-Agenten-Gesuch.

Eine alte bestrenommierte Versicherungs-Gesellschaft, welche außer der Unfall- und Darlehnsgeschäfte die Lebensversicherung mit neuartigen Einrichtungen betreibt, hat ihre **Generalagentur für den Bremer Bezirk** zu vergeben. Es wird nur auf eine erfindungsfähige Kraft reflektiert, wogegen sehr günstige Vertragsbedingungen (hohe feste Beiträge) geboten werden. **Direktion zugesichert.** Gesf. Offerten mit Reklamationsunter P. D. 806 an Haasenhein & Vogler A. G., Berlin W. S., erbeten.

Landesversicherungsanstalt Oldenburg.

Revision der Quittungskarten in den Gemeinden Everßen, Ohmstedt, Altenhütorf und Otternburg.

Montag, den 28. November,

9 Uhr vorm. für Bauerschaft Wechlo in Rüppers Gasthaus in Wechlo, 11 Uhr vorm. für Bauerschaft Bloh in Wm. Schmidts Gasthaus in Bloh, 4 Uhr nachm. für Bauerschaft Dien in Diekmanns Gasthaus in Dien.

Dienstag, den 29. November,

9 Uhr vorm. für Bauerschaft Weijendorf in Veruns Gasthaus in Metjendorf, 11 Uhr vorm. für Bauerschaft Ofenerfeld in Dienmanns Gasth., Ofenerfeld, 3 Uhr nachm. für Bauerschaft Nadorst 2 in Helms Gasthaus in Nadorst, 4 1/2 Uhr nachm. für Bauerschaft Nadorst 1 in Ebbinghaus Gasth., Nadorst.

Mittwoch, den 30. November,

9 Uhr vorm. für Bauerschaft Eghorn 1 in H. Post's Wirtshaus in Eghorn, 10 Uhr vorm. für Bauerschaft Eghorn 2 in Eghorn (Patentstr.), 2 1/2 Uhr nachm. für Bauerschaft Eghorn 3 in Wm. Ahlers Gasthaus in Eghorn (Patentstr.).

Donnerstag, den 1. Dezember,

9 Uhr vorm. für Bauerschaft Iwerelbäte in Iwerge, 11 Uhr vorm. für Bauerschaft Wahnbeck in Ribbens Gasth. in Wahnbeck, 3 Uhr nachm. für Bauerschaft Moorhausen in Darms Gasth., Moorhausen.

Freitag, den 2. Dezember,

9 Uhr vorm. für Bauerschaft Dsmfede 1 bis 3 im Ohmstedt Krug, 1 Uhr nachm. für Bauerschaft Groß- und Klein-Bornhorst in Janssens Gasthaus in Bornhorst, 4 1/2 Uhr nachm. für Bauerschaft Donnereschree 1 bis 4 im Grünen Hof in Donnereschree.

Sonntag, den 3. Dezember,

9 Uhr vorm. für Bauerschaft Iwerelbäte westlich 1 u. 2 und östlich 1 u. 2 Dählmanns Gasthaus in Iwerelbäte, 1 Uhr nachm. für Bauerschaft Otternburg 2 und Drielakermoor 1 und 2 in Koopmanns Wirtshaus in Otternburg, Bremer Chauffee, 3 1/2 Uhr nachm. für Bauerschaft Otternburg 1 in Moormanns Gasthaus in Otternburg, Kloppenburger Chauffee.

Arbeitgeber und Versicherte sind nach § 5 der Kontrollvorschriften verpflichtet, im Termine die in ihrem Gewahrsam befindlichen Quittungskarten, Aufrechnungsbefreiungen, Dienst- und Arbeitsbücher sowie die etwa zu führenden Listen vorzulegen oder vorzeigen zu lassen. Arbeitgeber und Versicherte, welche ausbleiben, können bei Geldstrafe bis zu 150 M. zur mündlichen oder schriftlichen Auskunftserteilung angehalten werden. Auch können den Arbeitgebern die baren Auslagen, welche durch die weitere Kontrolle erwachsen, auferlegt werden.

Suche auf sofort mehrere Dienstmädchen für hier.

Frau Graf, Marktstraße.

Für e. Kolonialwaren-Geschäft ein gros wirt. e. solid. jung. Kammerfräulein, der gute Zeugnisse besitzt, für Kontor u. Reiset. Selb. muß e. flott. Verkäufer sein. Off. unter L. N. 36 postl. Oldenburg.

Bremen. Weg. Berber. z. 1. Febr. ein gut empfohl. Mädchen, welches kochen kann, in Hausarbeit sowie im Plätten u. Waschen erfahren ist.

Frau Dr. Kuntz, Basenstr. 21 b.

Gesucht auf sofort ein solid. kräft. Knecht bei meinem Fuhrwerk.

Carl G. Haben.

Auf sofort gesucht eine frige

Verkäuferin.

C. G. Büsing & Co., Haarenstr. 46.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger, solider Bädereigelle,

welcher durchaus selbständig arbeiten kann. Wochenlohn 11—12 M. **Nordenham. Gust. Wieting.**

Washfrau gesucht. **Mitolastr. 8.** Gesucht ein jg. Mädchen zur Stütze im Haushalt.

Adolf Bodenbiel (Bitterhaus).

Gesucht z. 1. Dez. d. J.

ein durchaus zuverlässiger

Postillon.

H. Giese, Mottenstr. 12.

Gesucht ein Malergehilfe und zu Osnern 1905 ein Malerlehrling.

H. Grotelüschen, Eghorn.

Gesucht

10 Maurer

zu sofort auf dauernde Arbeit.

G. Würdemann, Sude.

Gesucht ein Knecht im Alter von 16—17 Jahren. **Langestraße 26 a.**

welche das Musterzeichnen und Zuschneiden gründlich erlernen wollen, können jederzeit eintreten.

Kursus 20 Mark.

J. G. Koch, Oldenburg, Achternstr. 22. Spezialgeschäft in Kleiderstoffen. Anfertigung von Damen-Costumes.

General-Agenten-Gesuch.

Eine alte bestrenommierte Versicherungs-Gesellschaft, welche außer der Unfall- und Darlehnsgeschäfte die Lebensversicherung mit neuartigen Einrichtungen betreibt, hat ihre **Generalagentur für den Bremer Bezirk** zu vergeben. Es wird nur auf eine erfindungsfähige Kraft reflektiert, wogegen sehr günstige Vertragsbedingungen (hohe feste Beiträge) geboten werden. **Direktion zugesichert.** Gesf. Offerten mit Reklamationsunter P. D. 806 an Haasenhein & Vogler A. G., Berlin W. S., erbeten.

Junges Mädchen f. Beschäftigung

im Plätten, außer dem Haus. Näheres **Markt 12 II Sta.**

Oldenburg. Auf gleich oder später

erfüngere zweiter Bädereigelle. **G. Wehrns.**

Zu Osnern suche ich für meine Bäckerei und Konditorei einen

Lehrling.

W. Saate, Langestr. 46.

Junger Mann, 19 Jahre alt, kath., welcher seit 1. Mai seine 4jährige Lehrgzeit in einem Eisen-, Kolonial-, Porzellan-, Galanterie-, Spiel- und Kurzwaren-Geschäft beendet hat und dafolch noch als Verkäufer tätig ist, sucht Stellung zum 1. Febr. 1905.

Gesf. Offerten unter S. 690 an die Exped. d. Bl. Blattes.

Gesucht auf sofort ein Bl. Fräulein

v. 15—17 Jahren. **Wit Francken, Donnereschree 8.**

Gesucht zum 1. Dez. bei rechtlichen

Leuten eine Pflegerin für einen schwächlichen Knaben. Offerten

unt. S. 680 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Gesucht zum 1. Dezember für einige

Wochentage einen ordentlichen

Stundenmädchen. **Frau Oden-**

Finckel Meyer, Laubstr. 22.

Markt d. c. Gesucht 1 Knecht,

Chlange.

Schuhmacher

wie auch

Frauen u. Mädchen

erhalten dauernde Beschäftigung.

Zuschneider

eventl. Leute, die sich dazu ausbilden

lassen wollen.

Erste Oldenb. Schuhwarenfabrik

S. G. Schlange, Markt d. c.

Für mein größeres Manufaktur-,

Herren- u. Knabenherbener-, Eisen-,

Kurz- u. Kolonialwaren-Geschäft

suche ich zu Osnern 1905 einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Rüsterfeld, F. 2. Saate.

Zum 1. Jan. ein tücht. Kammer-

fräulein für Baden u. Kontor einer Samen-

u. Kolonialwarenhandlg. gesucht. Offert.

unt. S. 735 an Würtens

Anna-Exp. d. Bl. Oldenburg i. Gr.

Zu Osnern u. J. suche ich einen

Lehrling für mein Kontor.

Gute kaufm. Ausbildung wird

gewährleistet. **Monatf. Vergütung.**

F. Witter, Buchdruckerei,

Verlagsanstalt, Papiergeschäft,

Everßen. Wer nimmt um Jesu

willen ein kleines niedliches Mädchen

von 2 Jahren. Nachzahlung bei der

Gemeindefreiw. **Dauptstraße 41.**

Berne. Gesucht zum 1. Dezember

1 Gesellen

und zum 1. Mai 1905 einen

Lehrling

für meine Klempnerei und Kupfer-

schmiede. **Chr. Welterholt.**

Empfehle 35 Akertnechte,

Melter u. Fuhrernechte, Fahrnechte,

80 Arbeiter, Kutcher, Hausburden

u. f. w. **F. Dieberich,**

Bremen, Jakobstr. 18

Gesucht zum 1. Februar ein jg.

Mädchen, welches im Haushalt er-

fahren, oder ein tüchtiges Haus-

mädchen, welches auch mit der

Wäsche Bescheid weiß. Zweitmädchen

vorhanden. **Frau Kretschmar,**

Bremen, Moonstraße 81.

Zu erfragen **Margarethenstr. 3.**

Hohen Nebenverdienst.

Wir suchen an allen Plätzen

ruhige Vertreter zum Besuch

von Architekten, Dekorations-

und Schildermalern, Möbel-

fabrikanten, Statueturen,

Widhauern u. zwisch. Ver-

triebs von erstklassigen Verlags-

werten. **Wag Reichel & Co.,**

Berlin W. 60, Fährstraße 11 a.

Gesucht zu Osnern oder Mai ein

Lehrling

für meine Schlichterei.

A. Spitzer, Dienerstr. 13.

Drielake. Suche auf sofort einen

Arbeiter. **D. Theisen.**

2. Beilage

zu Nr 272 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 22. November 1904.

Ergebnisse der schulärztlichen Untersuchung.

Von Amtsarzt Dr. med. Schläeger.

In der ersten Hälfte des Schuljahres 1904/05 wurde von den städtischen Schulbehörden beschlossen, die neu aufgenommenen Schüler und Schülerinnen der Mittel- und Volksschulen in Stadt und Stadtgebiet Oldenburg ärztlich untersuchen zu lassen. Es ist damit der Versuch und Anfang schulärztlicher Tätigkeit für diesen Bezirk überhaupt gemacht, zumal dem damit beauftragten Arzt außer der Untersuchung der neu aufgenommenen Kinder noch einige besondere Funktionen übertragen wurden.

Das Verlangen nach schulärztlicher Tätigkeit ist im letzten Jahrzehnt überall rege geworden. Wenn auch nicht zu leugnen ist, daß jedem gewissenhaften Lehrer die Gesundheit seiner Schüler stets besonders am Herzen liegen wird, wenn man auch weiß, daß die Verwaltungen der Schulen ihre Entscheidungen stets dem gesundheitlichen Gesichtspunkte unterordnen werden, wenn schließlich schon seit einer Reihe von Jahrzehnten bei Neuanlagen von Schulen das gesundheitliche Moment vom Leiter nicht unberücksichtigt bleiben durfte, so hat man trotzdem eingesehen, daß man der Tätigkeit und des Rates des Arztes und Gesundheitsbeamten in vielen Schulangelegenheiten nicht gut entzehen konnte.

Der Arzt ist eben gewohnt, alle gesundheitlichen Angelegenheiten unter einem anderen Gesichtswinkel zu betrachten, als der Lehrer, der Verwaltungsbeamte und der Schulleiter, und er wird deshalb häufig zu einem anderen Beurteilungsergebnis kommen.

Ich möchte jetzt nur einen Blick auf das Untersuchungsergebnis der Erstuntersuchungen von Schültern werfen. Diese Untersuchungen sollen in erster Linie einen zweifachen Zweck verfolgen: Einmal sollen sie Kinder ausfinden, welche wegen unglücklicher Gesundheitsverhältnisse für die gesunden Kinder eine Gefahr bilden. Dann sollen sie solche Kinder vom Schulbesuch ausschließen, welche wegen unglücklicher Körperbilder oder geistiger Entwicklung noch gar nicht schulfähig, aber wegen ihres Alters schulfähig sind.

Als Nebenzweck verbindet sich mit den beiden erwähnten stets der, über den Gesundheitszustand der einzelnen Kinder eine Uebersicht zu bekommen. Es werden bei einer einigermaßen genauen Untersuchung eine Reihe von Schäden aufgedeckt, welche vorher nicht beachtet waren. In solchen Fällen wird eine Benachrichtigung der Eltern häufig Veranlassung sein, daß das Kind noch rechtzeitig in ärztliche Behandlung kommt und dadurch vor größerem Schaden bewahrt wird. — Es ist dies also mehr eine soziale Aufgabe, welche nebenbei erfüllt wird und erfüllt werden muß, die aber nicht zum Hauptzweck der ärztlichen Untersuchungen werden darf, wenn man nicht in Extreme getrieben werden will, die den schulärztlichen und hygienischen Bestrebungen leicht Schaden könnten.

Die Untersuchung selbst zerfällt in zwei Teile: Vor der ärztlichen körperlichen Untersuchung habe ich jedesmal Größe und Gewicht des Kindes festgestellt lassen; dazu kam während der Untersuchung noch die Messung des Brustumfangs. Ich hatte früher geglaubt, daß diese Messungen nicht besonders wichtig seien, und dachte schon, davon absehen zu können, während der Untersuchung jedoch war mir das vorliegende Resultat der Messungen ein wertvoller Fingerzeig für die weitere Beurteilung des gesamten Gesundheitszustandes. In der nachfolgenden Tabelle habe ich für jede Schule die Durchschnittsgröße, das Durchschnittsgewicht und den durchschnittlichen Brustumfang zusammengestellt. Die Zahlenangaben entsprechen je nach ihrer Höhe fast genau dem Gesamteinblend, welchen ich nach einer Klassenuntersuchung von dem allgemeinen Gesundheitszustand der Klasse hatte. An unglücklichsten sind diese Maße bei der katholischen Schule; dann folgt die Haarentorfschule.

Die Durchschnittsgröße der vier Volksschulen ist um 2-3 Centimeter größer, als die der Katholikschulen. Aber auch für die Beurteilung des einzelnen Kindes sind diese Maßangaben oft entscheidend. Erhebliche Abweichungen von den Durchschnittsmaßen weisen entweder

darauf hin, daß Krankheiten die Entwicklung gehemmt haben, oder daß das Kind unter besonders unglücklichen Lebensbedingungen aufgewachsen ist. In beiden Fällen sind die Minusabweichungen allein schon ein Anhaltspunkt für die Schulfähigkeit eines Kindes. Es werden sich bei längerer schulärztlicher Tätigkeit Grenzzahlen ergeben, und ich kann schon jetzt sagen, daß ein Kind von 1 Meter Größe, 15 Kilogr. Gewicht und 50 Ctm. Brustumfang nur dann schulfähig sein wird, wenn die körperliche Untersuchung keinen Fehler aufweist und die geistige Begabung über dem Durchschnitt liegt.

Die dann folgende speziell ärztliche Untersuchung stellt zunächst fest, ob die Funktion der Augen und Ohren für den Schulbesuch ausreichend ist. Diese Prüfungen sind deshalb schwer, weil die Kinder noch nicht lesen können und auch auf die Prüfung des Gehörs etwas besonng reagieren. Anstelle der gewöhnlichen Tabellen für die Prüfung der Sehschärfe habe ich kleine Gegenstände in der Größe von 3-10 Ctm. benutzt, die jedes Kind kennt oder wenigstens kennen sollte. Wie wenig man von Kindern von 6-7 Jahren in dieser Beziehung verlangen kann, zeigte mir z. B. der Umstand, daß ein kleines wohlgebildetes Schächchen nur selten als solches erkannt wurde; es wurde häufig für einen Hef, eine Kugel, einen Hund und dergl. gehalten. Das klingt fast, als ob man Großstadtkinder vor sich hätte, die keine Gelegenheit haben, sich in der Natur umzusehen. — Für die Prüfung des Gehörs benutzte ich lediglich die Flüsterprobe während der Untersuchung. — Es ist ja klar, daß man auf diese Weise keine wissenschaftlich einwandfreien Resultate erzielen kann, aber ich glaube auch nicht, daß solche Zweck der schulärztlichen Untersuchung sein sollen. Es genügt eine ungefähre Funktionsprüfung, und, falls dieselbe bedeutlich ausfällt, muß entweder eine Nachuntersuchung stattfinden, oder eine spezialistische Begutachtung. Eine genauere Untersuchung vieler Ohren ist schon aus dem Grunde unmöglich, weil man der Hörschwäche durch Dreimaliges Vorposten ist. Es war dies bei den 387 Kindern 55mal der Fall.

Es folgt dann eine ausgiebige Untersuchung des ganzen Körpers, die über alle wichtigen Organe ein Urteil ermöglichen soll. Das Ergebnis dieser Untersuchung zerfällt auch wieder in zwei Teile, nämlich in die krankhaften Veränderungen und in die Bildungsunregelmäßigkeiten. Zu letzteren rechne ich z. B. schlechte Haltung, schlecht gebaute Brust, allgemeine Schwäche usw. Das Ergebnis dieser Untersuchung teile ich in der zweiten Tabelle mit.

Auf einige Punkte möchte ich dabei noch kurz eingehen: 9mal unter 387 Kindern mußte ich geschwollene Mandeln feststellen. Es gehören dazu sowohl die akut entzündeten Mandeln, als auch die durch häufige Entzündung hart vergrößerten Mandeln. Am häufigsten mußte ich geschwollene Halsdrüsen feststellen, nämlich 145mal. Das ist eigentlich eine etwas bedenkliche Zahl. Ich gebe zu, daß ich darunter alle die harten Halsdrüsen von Erbsen- bis Bohngroße mitgerechnet habe, die sich so häufig bis in die Schlüsselbeinergube vordringend hinunterziehen. Die Zahl gibt uns eine Uebersicht über die Häufigkeit der Staub- und Schmutzerkrankungen, denen die Kinder ausgesetzt sind, und welche in den meisten Fällen von den Mandeln ausgehen. Man darf die Drüsenanschwellungen nicht alle als strophulöse oder tuberkulöse ansehen, obwohl ein großer Prozentsatz darunter ist. Oft gelingt es dem widerstandsfähigen Körper, die Keime zu veratmen, häufig genug gehen aber von hier die Keime tiefer zu den Drüsen des Brustkorbs und von da in die Lungen. Die vorliegende Zahl von 145 Halsdrüsenkrankheiten ist selbstverständlich nicht auf den Schulbesuch zurückzuführen, aber sie sagt uns doch, daß wir von gesundheitlichen Standpunkt für die ganze Schulzeit der Staubentwicklung das größte Interesse entgegenbringen müssen.

Eine große Zahl (88) von Erkrankungen der Lungen fallen dann auf. Es sind darunter alle die Veränderungen der Lungen begriffen, welche durch die physikalischen Untersuchungsmethoden nachweisbar sind.

Wenn auch mancher chronische Katarrh darunter ist, so nehmen doch die akuten Entzündungen mit Schleimhautentzündung den breitesten Raum ein. Dahin gehören z. B.

die 24 Lungenerkrankungen in der Stadtinhaberschule B. Fast die Hälfte der sonst wohlgebauten und kräftigen Kinder wies deutliche katarrhale Erscheinungen in den Lungen auf. Ich gehe wohl nicht fehl, wenn ich das als einen durch den Verkehr in der Schule vermittelten übertragbaren Katarrh ansehe.

Auffallend wenig Erkrankungen der Knochengriffe konnte ich nachweisen, es waren nur drei. Die Verformungen der Wirbelsäule und des Brustkorbs werden meistens erst im Verlaufe der Schulzeit aufgetreten, und alle die als „hart“ bezeichneten Kinder (50 an der Zahl) werden nur bei besonderer Vorsicht hierbei beobachtet werden können.

Auf Grund der ärztlichen Untersuchung habe ich bei fünf Kindern den Rat gegeben, den Schulbesuch bis Ostern 1905 aufzugeben. Es waren unter den Untersuchten noch mehrere, von denen ich überzeugt war, daß sie dem Unterricht mit Erfolg nicht würden folgen können, ich habe aber bei diesen denselben Rat nicht gegeben. Es waren das meist ältere Kinder, die durch Krankheit zurückgekommen waren, und ich würde diese erst vom Schulbesuch ausschließen können, wenn man ihnen in einer Klasse für zurückgebliebene Kinder Gelegenheit gibt, die nötigen Schulfenntnisse zu erwerben.

Ueber andere Erfahrungen auf diesem Gebiet kann ich erst nach einem längeren Zeitraum berichten.

| Name der Krankheit. | Stadthaus- schule A. | | Stadthaus- schule B. | | Stadthaus- schule C. | | Stadthaus- schule D. | | Stadthaus- schule E. | | Stadthaus- schule F. | | Zusammen |
|--|-------------------------|----|-------------------------|----|-------------------------|----|-------------------------|----|-------------------------|----|-------------------------|----|----------|
| | 42 | 80 | 55 | 34 | 34 | 32 | 61 | 62 | 26 | 41 | 387 | | |
| Krankheiten der Augen | — | 2 | 1 | 1 | 1 | — | — | — | — | 1 | 2 | 9 | |
| Funktionsstörungen der Augen | — | 1 | 1 | 1 | — | — | — | — | — | — | 1 | 4 | |
| Krankheiten der Ohren | 1 | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | 2 | |
| Ohrenschmalzabsonderung | 14 | 8 | 5 | 5 | 6 | 13 | 5 | 6 | 11 | 15 | 88 | | |
| Funktionsstörungen | 2 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | — | — | — | — | 2 | 13 | |
| Veränderungen der Nase | 2 | 3 | 1 | 9 | — | 3 | 3 | 1 | — | — | 1 | 23 | |
| Geschwollene Mandeln | 7 | 7 | 8 | 11 | 4 | 23 | 11 | 9 | 5 | 12 | 97 | | |
| Halsdrüsen | 14 | 21 | 11 | 14 | 13 | 26 | 16 | 9 | 11 | 10 | 145 | | |
| Nabelbruch | 1 | — | — | — | — | — | 1 | — | — | — | 1 | 4 | |
| Leistenbruch | 3 | 5 | — | — | 3 | — | — | — | — | — | 3 | 16 | |
| Hautkrankheiten | 2 | 1 | — | 2 | 3 | 4 | — | — | — | — | 2 | 14 | |
| Herzklappenfehler | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | |
| Veränderte Herzgröße | — | 1 | 2 | 4 | 1 | 1 | 1 | 1 | — | — | 2 | 14 | |
| Erkrankungen d. Lungen | 5 | 24 | 3 | 9 | 10 | 10 | 7 | 2 | 6 | 12 | 88 | | |
| Krankheit d. Brustorgans | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | |
| Unentwickelte Sprache | 1 | 1 | — | — | 1 | 1 | — | — | — | — | 1 | 6 | |
| Hüftgelenkverrenkung | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | |
| Erst. d. Knöchelgelenkes | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | — | 1 | 3 | |
| Angeb. Krämpfe | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | 2 | |
| Dahenschwarte | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | |
| Schlechte Haltung | 5 | 6 | — | — | 2 | — | 1 | — | — | — | — | 15 | |
| Schlechtgebaute Brust | 5 | 6 | 3 | 3 | 1 | 1 | — | — | — | — | — | 23 | |
| Blasse Farbe der Schleimh. | 4 | 9 | 2 | 3 | 1 | 3 | — | — | — | — | — | 22 | |
| Zart | 8 | 6 | 5 | 3 | 5 | 13 | 3 | — | — | — | — | 60 | |
| Geistig schwach begabt | 1 | 4 | 2 | — | 2 | 1 | — | — | — | — | — | 11 | |

Kleines Zenilikon.

Wie die Japaner zu Papierzeit gezogen werden.

Die heroische Papierzeit und die Jahre Kraft, die das japanische Volk in dem jetzigen Kriege an den Tag legt, ist zum großen Teil aus der Erziehung des jungen Japaners zu erklären, die von früh an ähnlich wie im alten Sparta auf die Pflege der Vaterlandsliebe und die Auszeichnung des persönlichen Muts gerichtet ist. Der japanische Staatsmann Baron Suematsu, der jetzt in London wohnt, hat sich darüber zu einem englischen Korrespondenten geäußert: „Auf unseren Schulen und in unserer Armee wird Tapferkeit und Pflichterfüllung gepredigt, ohne alle Verbindung mit religiösen Ideen, was dem Europäer vielleicht seltsam erscheint. Es ist die ja schon vielbesprochene Weltanschauung des „Bushido“, die in unserem Volk wurzelt. Seitdem unser Land der europäischen Kultur aufgeschlossen worden ist, hat ein Geist des Kaisers die Grundgedenke unserer moralischen Ideale festgelegt, die in den Schulen gelehrt werden, und die großen Beispiele, die vorgeführt worden, sind natürlich die Nationalhelden, die unsere Geschichte bezeugt. In alle Teile der Bevölkerung dringt diese hohe Auffassung von Pflichtgefühl und Opfermut; sie wird vor allem den Soldaten durch ihre Offiziere eingeführt; die Offiziere sind nicht nur die Vorgesetzten ihrer Leute, sie sind auch ihre Seelenführer und geistlichen Berater, falls also die Stelle des Regimentskaplans aus. Alle japanischen Soldaten haben eine gewisse Bildung, können lesen und schreiben, das macht sie den Russen überlegen. Klassenunterrichte, Vorlesungen gibt es nicht; in der Baracke schläft der Sohn des Adligen neben dem Kuli. Schon auf den Schulen werden die Knaben militärisch eingetruert; in höheren Klassen lernen sie mit wirklichen Waffen umgehen. In den oberen Schulen gibt es sogar Manöver mit Feuerwaffen.“

Die Verwandtschaft von elektrischen und optischen Wellen berichtet Professor Braun am Donnerstag in einem Vortrag über drahtlose Telegraphie vor der Schiffsbau-

technischen Gesellschaft zu Berlin. Er erwähnt, daß Professor Rubens zuerst aus der Strahlung glühender Körper Wellen ausgesendet habe, welche ungeschwächt als elektrische anzusehen seien. Wenn auch für's Auge unmerklich, so sehen diese Wellen den Lichtstrahl schon so nahe, daß die letzteren etwa die fünfte höhere Oktave bilden. Der Nachweis, daß auch das sichtbare Licht als eine elektrische Welle aufzufassen ist, ist ebenfalls vor kurzem gelungen. Dieser Nachweis bietet nichts Ueberraschendes für die Physiker, das Mittel aber, durch welches dieser Beweis geführt wurde, hat gleichzeitig neue Methoden geoffenbart, um in flüssigen und hierischen Geweben noch Strukturen nachzuweisen, welche so fein sind, daß an ihnen das Auflösungsvermögen der besten Mikroskope keine prinzipiellen Grenzen erreicht hat. Diese physikalische und voransichtlich auch praktisch wichtige Entdeckung, welche vom Redner herrührt, führt derselbe als Beispiel dafür an, daß wir bei tieferem weiterem Studium der elektrischen Wellen noch heute nicht übersehbarer Erweiterungen unserer Kenntnisse erwarten dürfen.

Das Radfahren im Winter. Viele Radfahrer sind der Meinung, daß das Radfahren nur eine Sache im Winter ist, die man bei Eintritt der kalten Jahreszeit in Aufrechterhaltung geben müsse. Dem ist nicht so. Das Radfahren eignet sich im Gegenteil vorzüglich auch zu Fahrten im Winter. Eine Radpartie auf hartgefrorenen Schneebahn durch den verschneiten Wald gehört zu dem Schönsten, was der Radfahrer zu bieten vermag. Wertvollerweise sollen die Pneumatik auf dem hartgefrorenen Schnee genau so leicht wie auf der trockenen Landstraße, und die Gefahr des Ausfahrens, die ängstliche Gemüter vielleicht abhält, das Rad zu benutzen, ist kaum vorhanden. Allerdings, so lesen wir im „N. W. Z.“, muß der Radfahrer einige Vorkehrungen treffen, bevor er sich auf eine Winterfahrt begibt. Man glaube ja nicht, daß der Radler auf einer solchen Fahrt Kältegefühl empfindet. Die rasche Bewegung läßt das Blut schneller zirkulieren und hält den Körper warm. Von der

Kälte gefährdet sind nur die Extremitäten, also Hände und Füße, mitunter auch die Ohren. Man kann sich aber leicht schützen, indem man sich für die Hände möglichst warmer Handschuhe bedient. Am besten ist es, zuerst Kamelhaarhandschuhe anzuziehen, über diese Lederhandschuhe und darüber gestrickte Wollhandschuhe. Als Fußbekleidung verwenden man möglichst leichte Schuhe und dicke Strümpfe. Die Fehen umwickelt man vortrefflich mit Seidenpapier, das, wie man weiß, ein gutes Mittel gegen Kälte ist. Ein Ohrenschutz ist bei weiteren Fahrten sehr vorteilhaft; die jetzt in Gebrauch befindlichen Automobilschuhe mit abnehmbarem Ohrenschutz eignen sich sehr gut für den Winter-Radfahrer. — So ausgestattet, kann er sich ruhig auch auf weitere Touren begeben. Die Genüsse, die sich ihm während einer Winterpartie bieten, werden denen einer Sommerpartie um nichts nachstehen.

Auf den geistigen Zusammenhang Friedrich Nietzsches mit dem Romantiker Friedrich Schlegel gibt Dr. Fr. von der Leyen in München interessante Aufschlüsse in seinem Auswahlaband „Schlegel, Fragmente“, der in der Serie „Erzieher zu deutscher Bildung“ Joeben bei Eugen Diederichs in Jena erschien. Es heißt daselbst: Friedrich Schlegel und Nietzsche haben Ähnlichkeiten, die zuerst überraschen. Friedrich Schlegel hat zuerst die Worte „apollinisch“ und „dionysisch“ geprägt, und vielleicht auch das ungeheure Problem, das sich in ihnen verbirgt, geahnt, Friedrich Schlegel sagte schon gelegentlich, daß die Griechen sich ihres übergroßen Reichthums an Genialität nicht hätten erwehren können, derselbe Friedrich Schlegel betonte bereits, man dürfe die griechische Philosophie nicht mit Thales wie aus dem Nichts entziehen lassen, sondern müsse die Anfänge der Philosophie in der Religion und in den religiösen Kulturen wie in denen der Orphiker finden. Friedrich Schlegel hat von der „römischen Wissenschaft“ gesprochen und seine Zeit als Zeit der „Morgenröde“ gepriesen, Nietzsche nannte seinen Zarathustra ein Buch für alle und keinen, und Friedrich Schlegel sagte, ein rechter Autor müsse für alle oder niemanden schreiben. Der Zarathustra

| Schule | Zahl der Kinder | Durchschnitt | | |
|-------------------------------|-----------------|--------------|------------|----------------|
| | | Größe cm | Gewicht kg | Brustumfang cm |
| Stadtmädchenschule A. | 42 | 116 | 21 | 56 |
| B. | 55 | 118 | 21 | 56 |
| Stadtmädchenschule A. | 34 | 117 | 20,6 | 54 |
| B. | 34 | 118 | 21 | 55 |
| Volksschule | 32 | 115 | 21,5 | 56,7 |
| Volksschule | 61 | 114 | 20 | 54 |
| Bürgererschule | 62 | 115 | 21 | 55,5 |
| Haarentorfschule | 26 | 112 | 20,5 | 55 |
| Katholische Schule | 41 | 110 | 19 | 54 |
| | 387 | 116 | 20,5 | 55 |
| | Brustmaß, 386 | | | |
| | Gewicht, 386 | | | |

(Gem.-Bl.)

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Goethebund.

(Entgegnung auf die Bemerkungen des Herrn K.)
Herr K. hat mich durchaus falsch verstanden, wenn er meint, daß ich dasjenige, was ich in dem betreffenden Artikel über Jesus anführte, als Ursache für die Gründung eines Goethebundes vorgebracht habe. Was ich mit den Worten Kalbfleisch über diesen Punkt brachte, sollte eine Fortsetzung, bzw. Ergänzung auf dem unter der Überschrift „Reformationsgedanken“ in dieser Zeitung erschienenen Aufsatz sein.

Bei dieser Gelegenheit wollte ich allerdings die Gründung eines Goethebundes anregen, weil ich einen solchen in Oldenburg für notwendig halte.

Ihre ausgeführte Meinung, wonach ein solcher Zusammenschluß gleichgültiger Elemente eine Viehhäuferei meinerseits ist, kennzeichnet mir Ihren Standpunkt allein zur Genüge.

Glauben Sie nun wirklich, Herr K., daß es das einzige Ziel der neuen Vereinigung sein sollte, eine „führende Persönlichkeit“ anzustellen, die wir uns zum Ideal nehmen könnten? Wenn ja, so machen Sie sich augenblicklich nicht viel Kopfschmerzen über das, was uns und unserer Zeit nützt. Sie hätten sonst aus meinem Eingeladene entnehmen, daß im Goethebund alle Wissenschaften und Schaffensgebiete bearbeitet werden sollten. Vergessen Sie nicht, daß wir noch eine andere Aufgabe haben, als uns Flug durch die Zeit zu liefern; es gilt, der kommenden Weltgeneration den Boden zu bereiten. „Darum wollen wir uns zum Werkenden bekennen und uns den schaffenden Geistern vernähmen“, wie Dr. Kalbfleisch so schön sagt.

Leber die Art und Weise, wie die Arbeit zu treiben ist, hat sich Professor Duhon, Dozent an der Gardonne, in seinen Thesen zum Freiheitskämpfer treffend geäußert. In allen allgemeinen Begriffsbestimmungen heißt es: Die Arbeit ist die wesentliche Aufgabe der menschlichen Existenz. Sie dokumentiert sich in der Aufstellung gewisser Einzelarbeiten, sondern in einer allgemeinen Verpflichtung, die Wahrheit auf jeglichem Gebiete zu suchen, und zwar einzig vermittelst der natürlichen Fähigkeiten des menschlichen Geistes, der Vernunft und Erfahrung.

Dies bedeutet auf dem Gebiete der Religion die Befreiung von den theologischen Fesseln, die das religiöse Leben verkümmern und unterbinden.

Unsere religiösen Erkenntnisse und Anregungen wollen wir nicht allein aus der Antike, dem hebräischen, griechischen und römischen Altertum, sondern vor allen Dingen auch aus der Moderne und der Natur schöpfen. Theologische Dogmen dürfen nicht mehr unter dem Namen Religion gelehrt werden.

Auf dem Gebiete der Moral wollen wir neue Werte schaffen. Nicht das kleine, Schwache und Mittelmäßige soll obenan rangieren, sondern das Große und Starke. Jeder soll die Kräfte entfalten dürfen, die in ihm wohnen, ein jeder also seinen eigenen natürlichen Imperativ haben, er selbst werden können. Heute ist die Moral zur Abstraktion geworden, und es wird verlangt, daß die Menschen sich davor opfern in des Wortes schimmernde Bedeutung. Dagegen legen wir energisch Verwahrung ein, denn die Menschen sind nicht der Moral wegen da, gerade das Umgekehrte

ist der Fall. Die abstrakten Ideale stehen nicht mehr, von einer Schuld und „Selbstüberredung“ will unsere Zeit nichts wissen. Auch Meppito gehört mit zum Menschen, und den „Heiligen“ lehnen wir ab. Unsere Unvollkommenheit aber sehen wir ein, und das Streben nach Verbesserung ist unsere vornehmste Tugend. Dazu helfen wir auch unserem Nächsten, nicht indem wir von einer allgemeinen Bruderliebe fallen und uns am Meißel brauchen, nein, nur durch zielbewußte, opferwillige Arbeit beweist man seine Nächstenliebe.

In diesen Aufgaben mitzuarbeiten, halte ich mich nur nicht allein selbst für berufen, sondern erachte es für die Pflicht eines jeden denkenden Menschen, daran teilzunehmen. Sie nicht auch, Herr K.?

Wie haben sich die Zeiten doch geändert! Einst waren es die Gelehrten der oberen Stände, die für Freiheit und Aufklärung wirkten. Was sind diese Kreise jetzt? (Von Ausnahmen abgesehen.) Meißel stehen sie, weit abwärts; formidabel und orthodox sein gehört zum guten Tone. Das Heil muß von anderer Seite kommen.

Sie berufen sich auf Jesus, Herr K.; freuen Sie sich, daß er heute nicht mehr mitten unter uns tritt.

Nicht wahr, viele, viele, die in seinem Namen weislagen und Teufel austreiben, würden seine Geißel zu schmecken bekommen.

Im übrigen muß ich Ihnen gestehen, Herr K., daß mir dasjenige, was Sie über den Weisen von Nazareth geschrieben haben, etwas — wunderbar vorgekommen ist.

Sie sprechen von einem Jesus der Geisteskräfte.
Wo ist er denn? Soviel ich weiß, ist ein geistlicher Jesus bisher noch gar nicht nachgewiesen, trotz der größten Mißverwaltung der theologischen Wissenschaft. Nebenbei, der hier besonders in Betracht kommt, weiß von einem Religionsstifter dieses Namens nichts zu berichten.

Die Evangelien haben, seitdem man die Inspirationsstheorie fast auf der ganzen Linie aufgegeben hat, als Geschichtsquellen keine betriebenden Resultate ergeben, und so ist das Rätsel noch immer ungelöst. Dieser Mysteriose erklärt sich daraus, daß man nicht unbefangene an die Quellenliteratur herantritt. In den Evangelien wird uns kein Jesus, sondern ein Gottmensch vorgeführt. Einen geistlichen Menschen herauszufinden, ist deshalb noch nicht gelungen. Um dieses möglich zu machen, müßte man viele Schriftstellen fortlassen, die denselben Wert haben wie die andern, und die für das Verständnis der Entstehung der Kirche von großer Bedeutung sind. Daß Sie aber fürwag von einem Jesus der Geisteskräfte reden, wird ein bedenkliches Licht auf Ihre Geisteskenntnis, Herr K., gar zu schnell und Sie mit Ihrem Urteile da, ohne zu bedenken, daß Sie da ein Problem behandeln.

Vorriedrig kann dasielle mir gesagt werden, wenn man die treibenden Kräfte, die die christliche Kultur hervorbrachten, in dem genannten Volkstempel, den Massenmäßen, der Zeit sucht, ein Einzelner konnte sie überhaupt nicht auslösen.

Erlaubt Ihnen dieser Geistes-Materialismus zu rot, so trösten Sie sich damit, daß vor Marx schon Kant ihn begründet hat. Ganz recht, bemerkte Sie, Herr K., daß gewisse Sätze der christlichen Lehre eine große Wichtigkeit haben. Diese lassen sich aber in fast allen großen Religionsbekenntnissen, wie Sie wissen werden, und es ist sicher, daß sie den Menschen stets gewahrt bleiben, was auch immer kommen möge.

Allerdings sind sie nicht deshalb wahr und unerblickbar, weil sie großen Männern in den Mund gelegt worden, sondern diese haben sie ausgesprochen, weil sie wahr sind und dem Wohle der Menschheit dienen.

Vielen allgemeinen Sätzen besondere hinzuzufügen, ist den einzelnen Zeitaltern vorbehalten. Auch mir müßte diese Freiheit für uns in Anspruch nehmen. Mehr habe ich auch nicht getan, wenn ich in meinem Artikel sagte, „das nationale Leben differenzieren zum persönlichen Individuum“.

Jedem läßt sich doch auch mit dem Jesus der Evangelien sehr gut vernehmen. Es bedarf nur, die entsprechende Seite derselben in den Vordergrund zu rücken, und das Idealbild eines autonomen Menschen ist fertig. Wie ich bedauere, verheißt die Menschheit preisgeben kann, wie Herr K. mir vorwirft, verheißt ich nicht. Wozu ist es mir nicht bekannt, ob ich dadurch Unkenntnis beweise und vornehmlich urteile, das zu entscheiden überlasse ich getroßt dem Urteile der Leser.

Ihnen aber, verehrter Herr K., und denen, die mit Ihnen sind, möchte ich ein Mahn- und Mahlschreiben zurufen: Erheben Sie sich, nicht länger mit in der großen Sache der Aufklärung, d. h. nach Kant, die Befreiung aller von beschriebenen, selbst verurteilten Banden. Helfen Sie die Aufklärung auch in das Volk tragen, denn die Zeit dafür ist da. Einmal läßt sich nichts mehr verbieten und anhalten, weil die Bildung soziales auf der Straße liegt, und zum andern wäre ein solches Unterfangen schädlich.

Die alten Kulturen sind doch nicht daran zu Grunde gegangen, daß ihnen das Volk zu entfremdet wurde; ganz im Gegenteil: Die Menschheit nahm die gesamte Bildung in sich in Anspruch, während man die unteren Stände nicht daran teilnehmen ließ.

Werden Sie sich dieser Ihrer sozialen Aufgabe bewußt, dann können Sie auch einst mit Faust sprechen: „Verweile, Augenblick, denn du bist so schön.“ Andernfalls aber wird die Geschichte über

Sie hinwegföhren und Sie mit verantwortlich machen für das gerechte Blut, das geflossen ist, von dem Blute des gerechten Giordano Bruno an bis zu dem der Märtyrer der Gegenwart, wie Wander, Wislicenus u. j. m.

Fiat justitia et pereat mundus!
Eintr., der unentwegt mitrit.

Rabatt.

Wer Rabatt gibt, der geht mit zwei Säden, Einen zum geben, den andern, um einzufleiden. Und weit größer wird der zum Einfließen sein, Als der zum geben etwas zu sein. So lang man dies nicht für richtig befindet, Wird er plündern und beglücken die — dummen Säden. H. G.

Gemeinderatswahl in Geertzen.

Morgen (Mittwoch) abend, 7 Uhr, findet in Golses Wirthehaus in Geertzen eine gemeindefreierlich einberufene allgemeine Versammlung statt, in welcher neue Kandidaten für die auszuführenden Gemeinderatsmitglieder aufgestellt werden sollen. Beamte, Kanäle, Handwerker, Arbeiter! Wollt Ihr, daß die Golsch schon jetzt aufgeschobenen großen Steuerlasten nicht ins Unendliche steigen, wollt Ihr, daß Männer in den Gemeinderat kommen, welche tatsächlich das Interesse der Gesamtgemeinde vertreten und nicht nur für den Gelbeutel einiger Einwohner sorgen, wollt Ihr, daß die noch in der Gemeinde anhängigen steuerkräftigen Einwohner infolge der immer steigenden Steuerlasten ihren Wohnsitz nicht verlassen, so bleibe Euch der Vorschlag fern und trete einmüthig für die Wahl des Bürgervereins ein, welche nach allen Rücksichten hin gerecht genannt werden kann. Wiebe feiner zu Hause und denke, daß es auch ohne seine Stimme wohl gut gehen wird. Jede Stimme ist kostbar.

Ein Sandwerker.

Gemeinderatswahl.

In der öffentlichen Versammlung in Dfen wurde von den hiesigen Einwohnern die Bitte ausgesprochen, ihnen auch eine Vertretung im Gemeinderat zu gewähren, da unser Bezirk ein ziemlich großer und von der Hauptgemeinde abgelegen ist. Dieser Wunsch ist also ein durchaus berechtigter. Trotzdem in der am Dienstag stattgefundenen Bürgerversammlung in Geertzen dieses auch angenommen wurde und für unseren Bezirk einer unserer tüchtigsten Mitbürger, Herr Sandwerker, die Bitte einbrachte, wurde hierzu eigener Wille, einmüthig mit auf die angemessene Bitte gestellt wurde, beginnt man jetzt in unserem eigenen Bezirk mit Beeinflussungen und sucht Herrn Dierloch zu überreden, von der Annahme der Wahl abzusehen, trotzdem er bereits vorher aufgelagt hatte und weiter auch nichts im Wege lag. Das nun noch auf eine Vertretung Meppenbüren zu rechnen ist, ist wohl zu bezweifeln. Allen Bürgern nach ist die Beeinflussung von Kandidaten, welche überhaupt nicht in unserem Bezirk wohnen, verwerflich worden, denn von hiesigen Einwohnern sollte man es erwarten. — Hoffentlich wird Herr Dierloch nicht auf die Annahme der Wahl verzichten, dieses ist ein Wunsch vieler Einwohner.

Meppenbüren.

Ein Wähler.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ein Jahr Garantie leiste für jeden bei mir gekauften Kamm mit nebenliegender Marke von 50 Pf. bis 150 Mk. Großes Lager in Zahns, Nagel-, Kopf- und Kleiderbüchsen. Enorme Auswahl und besonders billig! Schwere Uhrenten und Brochen. Fantastische Uhrenten u. Brochen. Herren-Uhrenten in Nickel u. Double. Photographie-Albuns und Rahmen, Kettentafeln, Pompadours, Lederbüchsen, Haarpschmid, Herren- u. Damen-Portemonnaies etc. — Früher i. d. neuesten Façon ca. 400 Stk. vorräthig. — Markttagen außergewöhnlich kräftig. — Größte Auswahl in Hochzeitsgeschenken in Kupfer, Nickel, Bronze u. Alfenide. Otto Wichmann, Achternstraße 36.



Landwirtschaftl. Buchführung,

bricht. Unterricht. C. Blank, Berlin-Gr.-Lichterfelde W. 13. Prospekte kostenlos!

ich — wegen meiner Kürzlichkeit auf der ersten Bank direkt dem Nachbeter gegenüber sitzend — die Verse zu lesen habe:

Die Götter rächen
Der Väter Sünden an den Kindern nicht —
Ein jeglicher, gut oder böse, nimmt
Sich seine Schuld mit seiner Tat hinweg.“

Ich lese sie — bin gepackt — und sehe klar und standhaften Direktor an. Und richtig: er kriegt einen roten Kopf und sagt: „Wir haben in der vorigen Stunde gehört, daß es im Katechismus heißt: Ich der Herr Dein Gott lasse nicht mit mir spafen usw., und hier hören wir nun in Goethes Phigoneie usw. Wie läßt sich das vereinigen? Ich ferne natürlich wie ein Affe — und er, im bestellten Jörn, ohne irgend eine Antwort seiner Primaner abzuwarten: „Sarrhine. Sie verlassen sofort das Zimmer.“ So gelangte ich ins Freie und zu einem bößig unerwarteten Prüßschoppen. In mein Abzurückentzug schrieb mir dann dieser Direktor: „Religion gut — obwohl sich der Grammannd dem Verheißt gegenüber stets innerlich ablehnend verhalten hat.“ Ich glaube heute noch, daß er mir dadurch meine theologische Karriere verderben wollte.

Kinderelbstmorde. Man schreibt aus Dresden: Medizinrat Dr. Arell führte neulich auf einer Vorkonferenz aus, schon vor 70 Jahren sei festgestellt worden, daß Sachverständigen neben Dänemark eine sehr hohe Zahl von Kinderelbstmorden aufzuweisen habe. Die jährliche Zahl habe bis zur Gegenwart geschwankt, 1900 sei auf 100 Selbstmorde bereits ein Kinderelbstmord gekommen, 1902 schon auf 42 ein solcher. In der Bevölkerungsdichtigkeit könne man den Grund der Zunahme nicht erblicken, Belgien sei noch dichter bevölkert und weise keinen Kinderelbstmord auf. An den Kinderelbstmorden seien die Knaben bis 13. Lebensjahr die Höhepunkt. In der Zeit der Schulprüfung kämen die Selbstmorde am häufigsten vor. Den höheren Schulen entkamen die Selbstmörder in höherem Prozentsatz als den niederen. Die Ursache sei zumeist in Geistesgestörtheit, Krankheit, häuslicher Kummer, Jurdst vor Strafe, überreiztem Ehrgeiz usw. zu suchen. Zur möglichsten Verhütung möchten Lehrer und Erzieher sich genauer Individualisierung bestreuen, Maßhalten in Befragung und Strafanordnung und sich

nichts über die Verhältnisse erkundigen, in denen das Kind steht. — Die Schulpflichtigen und die Schulzungen — mit Ausnahme des beim Abgang auszufüllenden — sind Jüpie, die man sicherst einmal der Schule abschneiden wird. Augen haben sie faum, schaden aber viel.

Kleine Mitteilungen.

Ein wissenschaftliches Maglat. Bei der Freiburger Schiedens-Stiftung ist der seltene Fall eingetreten, daß ein Jünger der Wissenschaft, der sich mit fremden Federn schmückte, der bereits anerkannte Preis wieder entzogen worden ist. Der würdigen Preis der genannten Stiftung erhielt die Arbeit eines Dr. v. Wiegner aus „Kronenbernde“. Jetzt hat er durchgesetzt, daß die preisgekürnte Schrift selbst eine Art „Kronenbernde“ ist. Der Verfasser hat umfangreiche Kapitel aus älteren Schriften, namentlich aus Dissertationen von Lehmann und Ulrich über dasselbe Thema entlehnt. Die Juristenfakultät der Universität Freiburg i. B. hat daher, wie die „Deutsche Zeitung“ meinet, dem Herrn Wiegner den Preis wieder abentant.

Josef Vochaim wird demnach auf eine sechsjährige Lehrzeit zurückzuführen können. Da wird seine zahlreichen Schülern ein Werk willkommen sein, welches seine Anschauungen vom Wesen des Violinviols in ein methodisch geordnetes System bringt. Von diesem Werk, Violinschule in drei Bänden, das der Verfasser im Verein mit seinem früheren Schüler und langjährigen Mitstreiter Andreas Weller fertiggestellt hat, erschien der erste Band im Anfang des nächsten Jahres bei H. Simrod, G. m. b. H. in Berlin. Als Ziel jeder Arbeit haben die Verfasser sich gestellt, „Das Violinpiel durch einen rationalen Lehrgang zu fördern, daß das erworbene technische Können der Kunst als solcher zu gute komme.“

Der Theaterbeater. Man berichtet aus Berlin: Das Golling-Theater hat ein Schauspiel von Max Dreyer „Die Siebentage der Woche“, eines der besten, deren Kurs zu finden angefangen hat. Durch Dreyers auf Wirkung gezieltes Drama, dessen zweiter Akt durch feiner und edlere Rige starken Beifall errang, viel schließlich ab und durch. Der Inhalt ist, daß ein Kadett, um die Ehre zu verbinden, sich vor dem Regiment löst, wofür seine geliebte Kusine und ihrer eigener Vater einander geloben haben. Unabweislich ist der Stempel des Stüdes. Als Vater des Soldaten vor die Schwamm von erlöschender Gewalt des Schmerzes und der Oite.

„Wibelm Tell“ in Paris. Gerächteter der 100. Wiederkehr von Schillers Todestag soll auch in Paris eine würdige Gedenkfeyer veranstaltet werden, natürlich nicht von Franzosen, sondern von Deutschen. Die in Paris lebenden Deutsch-Schweizer werden im Mai 1905 Schillers „Tell“ zur Aufführung bringen, und der namhafte Verein in Zürich hat in letzter letzten Sitzung beschlossen, das Unternehmen in jeder Weise zu fördern.

Ausnahme-Angebot

verbindlich bis 9. Dezember.

Keine toten abgeschnittenen Fichten mehr, sondern lebende Tannen mit Wurzeln in Töpfen: Das ist die Parole fürs kommende Weihnachtsfest. Tag u. Nacht Ozon ausatmende Tannen in Töpfen, im Wohnzimmer, im Schlafzimmer! Gedenket der Krankenzimmer! Diese unsere Fichten entstammen zum Teil den Waldungen bei Oberhof. In jedem Schlafzimmer sollten ein paar solcher Tannen in Töpfen stehen! Auch ins Freie gestellt halten sie wacker aus: Eine Reihe solcher Tannen — welche dekorativer Balkenschmuck! Ins Freie gepflanzt in ihrem immergrünen Kleid den ganzen Winter hindurch eine Zierde des Gartens!



Christbäume in Töpfen
Thüringer Wald-Tannen mit Wurzeln in Töpfen, die in diesen Töpfen fröhlich weiter wachsen — eine frische, dunkelgrüne, ozonhaltige Ware, ca. 1/4 bis ca. 1 Meter hohe stattliche Exemplare

78 Pf.

2 solcher Tannen in Töpfen Mk. 1,50
4 solcher Tannen in Töpfen Mk. 2,90
10 Stück Mk. 6,85

Unter 2 Stück werden nicht versandt.

Wir verfügen — es ist zu seltene Ware — nur über knappe Vorräte: Für Aufträge, die uns erst spät im Dezember zugehen, übernehmen wir keine Garantie für die Ausführung; nur was uns jetzt sogleich bestellt wird, das können wir sicher senden. Bestellungen, die einmal entgegengenommen sind, werden bestimmt ausgeführt.

Zum Beipacken bieten wir aus, als Festgeschenk:

Hyazinthen gläser, dauerhafte, sehr dekorative Gläser mit Hyazinthenzwiebeln, Prachtfarben.
8 solcher Gläser und 8 dieser Hyazinthen-Zwiebeln Mk. 2,50
16 solcher Gläser und 16 dieser Hyazinthen-Zwiebeln Mk. 4,75
Eine Musterzusammenstellung Blumenzwiebeln für das Zimmer oder für den Garten, enthaltend zusammen 120 Hyazinthen, Tulpen, Tazetten, Narzissen, Crocus, Scilla, Schneeglöckchen etc. — Mk. 2,75.

Thüringer Wetterhäuschen mit grossem Thermometer und Starkasten: Kommt die Frau aus dem Haus, so gibt es gutes Wetter — tritt der Mann heraus, so gibt es schlechtes — bleiben Mann und Frau im Haus, so ist das Wetter sehr ungewiss.

98 Pf.

2 solcher Wetterhäuschen Mk. 1,95
Fensterkästchen aus blau u. gold dekoriertem Feinblech oder aus böhmischer Terrakotta mit Blumenzwiebelnfüllung und mit einer Füllung Thüringer Wald-Moses: aus dem Moos treiben dann die Blumenzwiebeln, Hyazinthen, Krokus, Scilla etc. hervor; ein Blumenbeet im Fenster Mk. 2,45
2 solcher gefüllter Fensterkästchen komplett Mk. 4,85

Räumungs-Offerte: Palmengruppen, enthaltend je 8 ca. 1/2 bis ca. 1 Meter hohe dekorative Zimmerpalmen, eine gesunde, frischgrüne Ware Mk. 4
2 solcher Palmengruppen mit zusammen 16 Palmen Mk. 8

Weihnachts-Prospekt gratis
M. Peterseims Blumengärtnereien, Erfurt, Lieferanten Sr. Majestät des Deutschen Kaisers, Lieferanten Ihrer Majestät Königin von Schweden u. Norwegen Lieferanten Ihrer Majestät Königin Carola von Sachsen.

Kaufen Sie nur **Schmidt's Patent-Waschmaschinen!** als neueste „Die Eiserne“
Generalvertrieb: C. KOCH BERLEBURG

34 verk. ein Aufkalt. | Döberinger-Neuenwege, 3. verk. |
Spernerstraße 21. | e. tied. Kuh. | Herrn. Wichmann.

Immobil-Verkauf.

Osternburg. Die Erben des wil. Arbeiters Friedr. Gerh. Dölhoff zu Osternburgermoor beabsichtigen ihre doreibst belagene Grundbesigung, bestehend aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten

Wohnhause

nebst Stall, Hofräumen unt 52 a 75 qm (ca. 6 E. S.)

Ackerland

mit Antritt z. 1. Mai. n. J. öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen und ist erster Verkaufstermin auf **Mittwoch, 30. Nov. d. J.,** nachm. 5 1/2 Uhr in Koopmanns Gasthaus an der Bremerchauffee hierelbst angelegt. Käufliebhaber ladet hiermit ein **A. Wichoff, Autt.**

Zu verpachten

eine zu Wolfstraße belegene **Kütereit,** Wohnung mit Grasung für 8-4 Kühe Winterfutter für 6-7 Stück Vieh, zu nächsten Mai. Reflektanten wollen sich ehestens melden. **Großenmeer. C. Saate, Autt.**

3 Mark g. Nachn.

ca. 20-30 marin. J. Der, ca. 55-30 Holzp. (o. 120f. Bismr.), 2 Pf. Gerbell. h. 1 Dof. Andov. C. I. F. Kochbuch, z. 60 Südt. Brat. her, Büchl. u. Spr. u. 1 ganzt. fett. Kal. Degeners Kofjersfabr. v. 1881, Emenimünde D. 50. Auf Wunsch lief. dazu: 1 Dof. ff. Gelecaal a 1/2 Mt. 1 Dof. ff. Hummer a 1 Mt. 1/2 Pf. ff. Lachs u. 1 bf. Dof. ferd. auf. 1 Mt. 1 Dof. ff. Caviar 60 Pfg.

Driekake. Gabe schöne Koch-

Stückrüben zu verkaufen. **D. Theilen.**
G. er. Damen-Paletz, v. Georgstr. 25. Eghorn. Zu vert. ein Aufkalt. **Friedrich Sarns.**

Zu verkaufen!

Geschäfts- Haus

mit 2 gr. Schaufenstern und gr. geräumigen Laden, Manufaktur-Branche, Lager u. feine Einrichtung seit vielen Jahren bestehend, ist unter günstiger Bedingung billig abzugeben wegen zu verkaufen.

Fr. Heier, Weher, Bremen, Kaiserwall, Konvent-Hotel u. Stoydstr. 65 p.

Lehnstühle,

einfache und auch beste mit Blech ausgelegt, zu **Ausnahmepreisen;** ebenfalls sämtliche Röbde und Ständer zu **Kütereien.** Die noch vorhandenen

Kinderwagen

zu jedem annehmbaren Preise. **Fr. Lehmann, Gafstr. 10.** Größtes Kinderwagen- und Korbbeschäft am Plage.

Immobil-Verkauf.

Das Haus mit großem Garten **Verchenstraße 16** habe ich besonderer Umstände halber **billig zu verkaufen.** Anzahlung gering. **Rud. Meyer, Autt.**

Gothaer Lose

à 1.- Mk. sind noch vorräthig.

Otto Wulff,

Bahnhofstraße 18. **Goerften.** Ich empfehle mich zum Schneidern in u. außer dem Hause. **Wobersfelder Chauffee 23.**

Zu kaufen gesucht **Mischen,** passend für Wirtschaftswede. Gest. Offerten erbeten unter **A. D. 100 postl.**

Zu verk. ein Aufkalt. **D. Willers, Donnerschweystr. 38.**

Holz-Verkauf.

Westerfede. Der Hausmann **J. S. Gerdes zu Eppole** läßt am **Freitag, den 25. Novbr.,** mittags aufgd., in seinen an der Chauffee Linswege-Garnholt belegenen „Broof“:

250 Eichen

auf dem Stamm, Schiffs-, Bau-, Wagen- und Schwellenholz,

einige Eichen und Buchen

auf dem Stamm, worunter etwas Schiffsholz, im übrigen f. Drechsler passend, und

50 Tannen

auf dem Stamm, zu Sparren passend, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Verammlung an Ort und Stelle. **E. Wettermann, Autt.**

Verkauf

Besitzung

in **Bürgerfelde.** Der Eigner **R. Apek, Bürgerfelde,** Bürgerbuschweg, hat mich beauftragt, seine doreibst belegene

Besitzung

mit Antritt zum 1. Mai zu verkaufen. Die Besitzung besteht aus einem geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgelände, Stallungen u. ca. 17 Scheffelsaat besten, ertragfähigen Ländereien. Die Ländereien liegen in großer Front am Bürgerbuschweg und enthalten beste Hauptläge.

Der Verkaufstermin ist angelegt auf **Montag, den 28. Nov. d. Js.,** abends 7 Uhr, in **Vorchers' Wirtshaus, Alexander Chauffee.**

B. Schwarting, Autt., Gversten.

Zu mieten gesucht eine gutgehende **Wirtschaft** in Stadt, event. auf dem Lande. Antritt nach Belieben. **Offerten erb. u. E. 100 postlag.** **Baerl a. d. Jade.**

Zu verkaufen **Jagdhunde:** Hübsche braune Stichelhaar jetzt 4 Wochen alt. Preiswert.

S. Wadel, Strom bei Bremen. Düngergruben werden entlert. Adr. unter **100 postlagernd** Bloh erbeten.

Zu verkaufen **Fahrrad,** wenig gebraucht, sehr gut erhalten. **R. Ehlers, Rastede.**

Salon-Kronleuchter, wie neu, zu verkaufen. **Achternstr. 2.**

Ein großer Posten schwerer **Damentüche** f. Hauskleider, in grau, braun, blau und rotbraun, empfehle per Meter für 60, 75, 95 und 1.15 Mk.

Sehr billige Gelegenheit! **Georg Michaels** früher **B. S. Böhmann** Oldenburg, Stauffstraße 3/4. Mitglied des Rabatt- u. Sparvereins.

Zu verkaufen ein **Bullentalk.** **Herr. Sander, Eghorn.**

Zu vk. 1 fast neuer **Kinderwagen** m. Matr., billige. **Nadorferstr. 82.**

Spanische Weine

wie **Portwein, Sherry, Madeira,** in vorzüglicher Qualität, empfiehlt zu billigen Preisen.

Hans Wempe, en gros. Drogen, Farben, en detail. **Oldenburg i. Gr.**

J. vt. S. Dähne, rdb. St. Bahnhofspl. 5

Jagdhund,

dunkelbraun, altddeutsches Blut, ca. 8 Jahr, steht vor, appetit; hört auf Wort, frommes Tier mit prächt. Kopf. **Hauptlehrer Feinss, Streck bei Sandrug.**

Göben. Zu verkaufen eine nahe am Halben stehende **Kuh.** **Herrn. Schierhold.**

Ein durchaus gut erhalt. **Damen-Fahrrad** wird zu kaufen gesucht. **Offerten mit Preisangabe unter E. 692 an die Exp. d. d. Bl. erb.**

Christbaumkonfekt

durch neues Verfahren fast kein Bruch, wohlgeschmeckend, gut verpackt in Kisten enth. 400-600 St. mittel, 3 Kleio ca. 300-350 St. grosse, 3 Mk. ca. 300 St. mittel u. grosse, 3 K. 8 Mk. vollständig portofrei gegen Nachnahme. **Gust. Herrlich, Dresden 10. E**

Heirat

in häusl. erz. Dame, 23 J. **Herrn. 120.000 Mk.,** mit vol. Herrn (auch a. Herrn) **Gest. Off. u. Weihnachtswunsch Berlin SO. 16**

Lindener Weizen-Malz-Bier.

Alkoholfrei, ärztlich empfohlen, besond. rs für Kinder, Blutarme, Nervenleiden und Schwache zu empfehlen, liefert die Flasche für 10 Pfg. frei ins Haus.

H. Klostermann,

Biergroßhandlung, **Al. Bahnhofsstr. 1. — Feinpr. 300.**

Koffer, Reise Taschen in allen Größen empfiehlt billigst **Joh. Faden, Stauffstr. 8.**

Haus mit schönem Garten,

beste Lage Oldenburgs, zu verkaufen. **Wo? sagt die Exp. d. Bl.**

Anlage von Gas- u. Wasserleitung.

E. G. Büsing & Co., Hoflampenfabrikant.

Gesang-Verein

Friedrich Wilhelm Unser 10. Stiftungsfest, bestehend in **Konzert u. Ball**

findet am **Mittwoch, den 23. November 1904,** abends 8 1/2 Uhr beginnend, im **Hotel zum Lindenhof** statt. Unsere werthen Mitglieder, sowie Freunde des deutschen Männergesanges laden wir hierdurch höflichst ein. **Der Vorstand.**

Wüsting.

Im Saale des **Herrn Schrader: Gensels Kunst- und Figuren-Theater.**

Dienstag, den 22. d. Mt. Das **Millerröschgen.** Familiengemälde in 5 Akten. Anfang 7 Uhr. Es laden freundlichst ein **Schrader. Gensel.**

Ia Geschirrlleder

empfehlst
Wilh. Pape, Langestr. 56.

Wer Erfindungen anmeldet, verlange vorher, gegen Ein-
sendung von 1.— Mark

„Handbuch für Erfinder“

von Brockhaus & Co., Elberfeld, Bahnhofstr. 74.



Quaker Oats wird am besten und
vorteilhaftesten in einem Quaker
Oats Kochoer zubereitet.

Wir senden Gratis einen Quaker Oats Kochoer

an jede beliebige Adresse in Deutschland
falls uns die unten angegebene Anzahl
Schutzmarken, die aus der Vorderseite
der Packete zu schneiden sind
und so aussehen, franco in einer Send-
ung und vor dem 31. Dezember 1905
zugehen.

50 Schutzmarken von 1 Pf. Packeten oder
100 „ „ „ 1/2 „ „

Um deutliche Angabe des Namens und Adresse
wird bitt. gebeten.

ABTEILUNG: H.E.
THE AMERICAN OREAL COMPANY,
Kaiser Wilhelmstr. 82, Hamburg.

Bienenhonig

reinlichst sauber, kalt genommen, das
Feinste, was es in Honig gibt, per
Pfd. 70 $\frac{1}{2}$, bei 5 Pfd. u. mehr 65 $\frac{1}{2}$.
Joh. Bremer,
Haarstr. 31.

Verkauf.

Das an der Kantenstr. unt. Nr. 5
belegene Grundstück (2 Häuser m.
Gart. u. gr. Baupl.) ist wegzuß. z.
1. Mai zu vert. Nr. 16 500 Mark.
Zu erkaufen daselbst.

Zu kaufen gesucht: 20 bis 25 Stück
rotbunte Kuhkälber.
Offerten erbeten. Sofortige Ablieferung.
Geering b. Abbehausen.
M. J. Zanzen.

Verkauf

einer
Besitzung
in Oldenburg.
Oldenburg. Im Auftrage weil
von der Hamm Erben, Oldenburg,
habe ich mit Antritt zum 1. Mai 1905
die zum Nachlaß gehörenden

Immobilien,

Oldenburg, Kantenstr. Nr. 2, zu
verkaufen und ist 2 Verkaufstermin
angefest auf
Donnerstag,
den 24. November d. J.,
abends 6 Uhr,
in Gerdes' Wirtshaus, Egners-
straße.

Die Besitzung besteht aus einem
gut erhaltenen Wohnhause, enth.
3 Stuben, 4 Kammern, großen Stall,
Waschküche und ca. 1 1/2 Scheffelland
bestes Land, in welchem 2 gute
Bauplätze enthalten sind.
Geboten sind bis jetzt 9000 M.
Jede weitere Auskunft wird gerne
erteilt.
B. Schwarting, Auktionator,
Evertien.

Guter bürgerlicher Mittagstisch,
Mottenstr. 15.

Gier! Gier!

Dy. 1 Mk. und 85 Pf.

Abnehmer von 100 Stück bedeutend
billiger.

Feinste fünfjädiger Molkerei-
Butter, 1 Pfund 1.85 und 1.25 Mk.
Zweimal täglich frische Milch
und Buttermilch.

Alles frei Haus.

A. Schipper,
Egnersstr. 16.



Echt silb. Ver. Uhr 7.85,
Dy. 11.—,
Echt silb. Ver. Uhr 9.—,
Dy. 16.—,
Echt silb. Ver. Uhr 1.50.
Kataloge gr. u. fr.
F. Müller, Varef 3.

Zu kaufen gesucht in
Tresen,
Länge bis 2 Met., Breite bis 40 Ctm.
Offerten mit Preis
Arb.-Bibl.-Verein, Egnersstr.

Zu verkaufen.

Beabsichtige mein fast neues, zu
3 Wohnungen eingerichtetes

Haus,

unmittelbar am Bahnhof gelegen, mit
3 Scheffell. Land zu verkaufen, eventl.
ein Bauplatz mit 3 Scheffell. Land.
Eude.

Elektrische Lampfen

u. Uhrständer
Allerbest. Fabrikat
Lampen v. 1.25 $\frac{1}{2}$
an, empfiehlt
Fr. Meyer,
Uhrmacher,
Langestr. Nr. 1.

Reparaturen und Aenderungen
an Pelzwaren werden auf das
Feinste nachgem. zu billigen Preisen
angefertigt.
Fr. Hartmann, Steinweg 2a.

Privat-Mittagstisch,

eine gute Küche, Couvert 65 auch
80 $\frac{1}{2}$ Offerten unter \mathcal{L} . 600 an
die Exped. d. Bl.

ander 2000 1/2 Pfd., 212 u. 1. 10.
Alles für Tage 2 1/2 Mark
und schnelle
um mein Kundenr. zu verg.
ca. 80 Pf. Delik. Fettstücken,
1 Nauchaal — 1 Fischschb.,
1 D. u. 100 app. Nauch. Fische,
1 Dose bel. groß. Blauschne,
2 Pfd. Dose ff. Erdellenher,
1 Stk. ff. fetten Nauchschs.
Ernst Napp Nachf.,
Egnersstr. Nr. 103.

Dabe on jeht an Keitern, Trift-
leitern, Weicherpähle be m Birt
Senneke am Markt zu billigen
Preisen auf Lager. Jeden Mittwoch
und Sonnabend auf dem Markt.
Gintichs, Ohmstede.

Die weltbekannte Bettfedern-Fabrik

Große Stärke, Breite 2/3, Fein-
stärke 2/3, werden gegen Nachahmung
genant. neue Bettfedern d. Pfd. 1.25
diesel. Halbdaunen d. Pfd. 1.25
bessere Halbdaunen d. Pfd. 1.175
verzeigte Daunen d. Pfd. 1.25
Den vielen Dauen senden 2-4
Stück zum großen Oberbett. Be-
achtung! Preislisten u. Proben
gratis. Bitte Versendungsfreie.

Neue Prima amerit. Kinderdärme

in bekannter vorzüglicher Qualität
empfehlst billigst

Joh. Voss,
Nadorfstr. 24.

Kinderlos?

Auf kein Verfahren zur Er-
füllung lehnfüchtiger Eltern-
wünsche erhielt ich Deutsches
Reichs-Patent. Ausführ-
liche Broschüre 1,20 $\frac{1}{2}$
R. Schmann, Konstantz 128.

Defette Bringmaschinen - Walzen

werden sofort billigst überzogen.
W. M. Busse,
Wittenstr. 8-9.

Die „Bremer Nachrichten“

Organ für amtliche Anzeigen
und erstes Lokalblatt Bremens,
erscheinen täglich in einer abon-
nierten Auflage von mehr als
28 000 Exemplaren
und sind das bei Weitem vor-
bereitete Lokalblatt Bremens
und dessen Umgebung. Der
grossen Auflage wegen sind die
„Bremer Nachrichten“
das geeignetste Insertions-
Organ
für alle Anzeigen,
welche in Bremen und dessen
Umgebung einen grossen
Leserkreis finden sollen.
Insertionspreis \mathcal{L} 2.50 pro
Abonnementspreis \mathcal{L} 2.50 pro
Vierteljahr bei allen Postämtern.
Exped. der „Bremer Nachrichten“
BREMEN.

Washrum mit Ludewig's Seifenpulver

überall
zu haben.

Bildschön

werden Sie durch den Gebrauch von
Violet & Co.

Glycerin - Schwefelmilch - Seife,
die Hautausschläge, Sommerprossen,
Finnen, Flechten und rauhe Haut
sicher beseitigt. Merktlich empfohlen
Allein echt von Violet & Co.

Andernach a. Rh.
Zu haben in der Drogenhandlung
des Herrn Apotheker **E. Sautter** in
Oldenburg, Haarenstr. 44.

Bauplätze

an einer Hauptverkehrsstrasse in
der Nähe des Bahnhofs, passend für
Privat- oder Geschäftshäuser, sind in
beliebiger Größe zu verkaufen.
G. Oberthum, Adersstr. 32.

Futterstroh

wird verkauft. Zentner 2 $\frac{1}{2}$.
Gut Loth.
Mehrere Tofas äusserst billig.
F. Rehm, Donnerschwerstr. 18.

Für die langen Winter-Abende!

A. Wiechmanns Lese-Zirkel.
Haarenstr. 32.
Auswahl von 25 verschiedenen Zeitschriften.
10 Zeitschriften pro Quartal 2.—
6 150.
Sauber. — Prompt.

Paletots, Jacketts, Kragen, Blusen u. Costümröcke im Preise = sehr ermäßigt.

F. Ohmstede, Oldenburg,
Möternstr. 32.

Helgolin,

Leucht- und Anti-Explosionspulver.
Erhöht die Leuchtstärke aller Petroleumlampen.
Verhütet jede Explosionsgefahr.
Bewirkt einen sparsamen Petroleumverbrauch, Schachtel 25 $\frac{1}{2}$.
E. G. Büsing & Co., Gaslampenfabr.,
Haarenstr. 46.

Große Auswahl in Pelzkragen u. Muffen zu billigen Preisen.

F. Ohmstede, Oldenburg,
Möternstr. 32, Ecke Ritterstraße.

Das Schlagwort SAND IST GOLD einget. Schutzmarke.

wenn er, mit Cement gemischt, ausgenutzt wird nach unseren
Angaben und mit unseren billigen Maschinen für Handbetrieb
**Sandmauerstein-Maschine
für Handbetrieb!**
Deutsches Reichspatent! Vorsicht vor Nachahmungen!
Wir erheben keinerlei Lizenz.
Jeder, der Sand, Schlacken, Steinbruchabfälle usw. besitzt
oder Interesse an dieser einfachen, hochlohnenden Industrie
hat, lasse sich gratis senden Broschüre Nr. 139 von der
Leipziger Cement-Industrie
DR. GASPARY & Co.,
Markranstädt bei Leipzig.
Besichtigung unserer eigenen Cementwarenfabrik jederzeit gestattet.
Man verlange auch Prospekte über Maschinen für Cementdachziegel,
Cementfliesen, Röhren usw.

Obstbäume.

Schreibt beste Pflanzzeit. Preisverzeichnis kostenfrei.
Große Vorräte von Obstbäumen in allen Formen.
Hoch- und Halbstämmen, Pyramiden, Spali u. Buschobst.
Rosen, Ziersträucher, Koniferen.
Ein Sortiment von 50 der empfehlenswertesten Apfel- und Birnenarten
ist bei mir in Ansicht ausgestellt.
A. Böhlje, Baumschule,
Oldenburg, Alexander-Chaussee 11.

Kohlen.

Beste schottische Rußkohlen, Hausbrand
Beste schottische Salonkohlen, Rußkohlen,
Beste schottische Anthracitrußkohlen
II und III
aus den regelmäßigen direkten Abladungen des Dampfers „Stadt
Oldenburg“ liefern jedes Quantum frei Haus zu äusserst billigen Preisen
Normann & Co.,
Kohlen-Import-Gesellschaft,
Kaiserstr. 16. Oldenburg i. Gr., Fernsprecher 145.
Zu kaufen gesucht gebr. Meule u. | Bojenberg bei Glesfleth. 3. ver.
Tresen, passend für einen Bäder. | oder zu verkaufen eine hervorragende
Nähers. | Nähers. |
Miltstr. 4, ob. | |
Kuh. | Joh. Wardenburg.

3. Beilage

zu Nr 272 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 22. November 1904.

An unsere Inserenten!

Um die Herstellung des Blattes vor jeder Verzögerung zu bewahren, bitten wir größere Annoncen am Tage vor ihrem Erscheinen schon aufzugeben, kleinere bis spätestens um 9 Uhr morgens. Für spätere eingehende Aufträge können wir die Aufnahme in die betr. Nummer nicht zusichern. * * * * *

Verlag der „Nachrichten für St. u. L.“

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Herrensbesprechungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen aus Berichten über lokale Verhältnisse sind der Redaktion freizustellen.

Oldenburg, 22. November.

***) Fleischbeschau.** Sonntag nachmittag um 8 Uhr fand im Schlachthofe zu Oldenburg unter Vorsitz des Landes-Oberleiters Greve eine Versammlung sämtlicher Fleischbeschauer statt. Der hauptsächlichste Punkt der Tagesordnung war: Die Herabsetzung der Gebühren für die Fleischbeschau, dagegen Bewilligung von Kilometer-Geldern bei Landtouren. ***) Ueber einen neuen Naturversucher** wird uns aus Braze berichtet: Ein zweiter „Gullat nagel“, der Naturwissenschaftler Ludwig Kochner aus Hamburg, bereist jetzt das Oldenburger Land. Kochner ist 32 Jahre alt und war früher im Buchbindergewerbe tätig. Durch Krankheit und mangelnde Einkünfte wurde er gezwungen, sich für die Naturwissenschaften zu interessieren und begab sich in die Einsamkeit. Als Anhänger der Kneipen'schen Naturheilmethoden suchte er in völliger Umabsonderung seiner Lebensweise Genesung, die er nach seiner Angabe auch gefunden hat. Er nähert sich seit Jahren nur von Obst und rohen Früchten und trinkt nur lauwarmes Wasser. Seine Kleidung besteht nur aus einem kurzen Mantel; an den Füßen trägt er Sandalen. Seine bis auf die Schultern herabwallenden hellblonden Haare und das Gesicht mit den hervorquellenden Backenknochen und dem ungesägten Bart geben dem merkwürdigen Kauz etwas Unheimliches. Kochner erwidert seinen Lebensunterhalt durch Verkauf von Pflanzarten mit seinem Porträt. Er verfügt über ein sehr wohlklingendes Organ und versteht gelegentlich auch diejenigen, die es hören wollen, über seine Lebensansichten aufzuklären.

***) Die allgemeine Ortskrankenkasse des Amtsverbandes Amt Oldenburg** hielt am Sonntagmorgen bei Sachlich am Markt eine Generalversammlung mit einem zweifachen Wahl der Vertreter zum Vorstand und zur Rechnungsprüfungskommission. Gewählt wurden zum Vorstand von den Arbeitgebern M. Kettler, H. Meyer-Hornburg an Stelle des Bizelektors H. Meyer-Hornburg; von den Arbeitnehmern Maurer W. Klein-Dornhagen, Schneidermeister M. Müller. An die Rechnungsprüfungskommission wurden gewählt von den Arbeitgebern Valermeister E. W. Witting, von den Arbeitnehmern Arbeiter Kleinmann-Dornhagen und M. Müller-Bürgermeister. In die Generalversammlung schloß sich die Versammlung zur Wahl der Vertreter zur Generalversammlung. Zu wählen waren 36 Vertreter der

Arbeitgeber, 72 Vertreter der Arbeitnehmer, davon aus den Gemeinden Dole, Hatten, Vardenburg und Sternburg 32 Vertreter, aus den Gemeinden Coerßen und Ombfede 30 Vertreter, aus den Gemeinden Nafede und Bielefeld 10 Vertreter. Aus letzteren Gemeinden war niemand erschienen.

****) Varel, 21. Nov.** In neuerer Zeit wird dem Geflügel mehr Aufmerksamkeit geschenkt, und welche schöne Exemplare von Hühnern heutzutage gezüchtet werden, das hat die Geflügelausstellung am 31. Oktober und 1. November d. J. gezeigt. Nicht ohne Interesse ist es, wenn man sich Vorfragen über das Gelingen der Hühnerzucht macht, das ist in der Zeit vom 1. November 1903 bis zum 31. Oktober 1904 gegeben und soll nachstehend mitgeteilt werden. Wir hielten in dem genannten Jahre 35 Hühner und 3 Hähne. Die Hühner erbrachten an Eiern; im November 1903 48, im Dezember 40, im Januar 1904 94, im Februar 202, im März 331, im April 490, im Mai 389, im Juni 348, im Juli 321, im August 335, im September 150 und im Oktober 47. Insgesamt 2795 Stück. Als Züchtungsobjekt dienten den Hühnern bei mit einem Drahtgitter eingetragene Strohballen und die Weide; nach Beendigung der Ernte stand ihnen außerdem noch der Garten zur Verfügung. Von den Hühnern sind im Laufe der Zeit 8 eingegangen, ohne daß wir die Todesursache ermitteln konnten. Ein Hahn und sechs Hühner sind im Haushalt verbraucht worden. 2 Hähne haben uns 22 Küken groß gegeben, worunter sich 12 Hähne befanden, die ebenfalls gut benutzt werden konnten. Während die zu Hühnern herangezogenen Strohballen den Abgang ersehen mußten. Von den 2795 Eiern wurden 1439 Stück im Haushalt verbraucht und 1356 oder 113 Dutzend zu verschiedenen Preisen verkauft. Gelegt wurden dafür im ganzen 75 Mark 88 Pf., für das Züchten durchschnitten 60,7 Pfennig; für ein Ei etwa 5,6 Pfennig. Rechnet man den Wert eines Kubins zu 1,50 Mark, so ergeben die oben angeführten Zahlen einer 9 Mark. Annehmend, daß der Hahn ebenfalls 1,50 Mark wert ist, beträgt der Gesamtwert 10,50 Mark. Da die 12 Hähne schon im April aus dem Ei geschlüpft waren und erst im Spätsommer und im Herbst benutzt wurden, so dürften diese einen Wert von 12 Mark repräsentieren. Für verkaufte Eier und Geflügel wurden danach in Einnahme geflossen: 75,86 Mark, 9 Mark, 1,50 Mark und 12 Mark; zusammen 98,36 Mark. Wenn die im Haushalt verbrauchten 1439 Eier zu 6 Pfennig die oben angeführten 10,50 Mark, so geben die obigen Summe noch hinzu 85,34 Mark; es sind danach vereinnahmt 85,36 Mark und 85,34 Mark, in Summa: 184,70 Mark. Da die Bewegungslinie unserer Hühner nicht groß war, so mußten sie das ganze Jahr hindurch gefüttert werden, weil sie selbst sich nicht viel Nahrung suchen konnten. Sie erhielten: Mais, Gerste, Weizen, Gerstemehl, etwas Granat, etwas Hirsenmehl, Hünerkaffee und Weizenkaffee. Die Maie wurde jeden Tag im Morgen in kleinen Portionen verfüttert, ein Futter, welches sie gerne verarbeiteten. Die Kartoffeln wurden nur nicht in Anrechnung, weil wir sie in unserem Garten geerntet hatten. Vorausgesetzt wurde für Hühnerfutter in dem genannten Jahr 118,83 Mark. Diese Summe abgezogen von der Einnahme, beträgt der Ueberschuß 65,87 Mark. Aus obiger Darstellung ergibt sich uners Ertrags, das es möglich ist, Hühner zu halten, wenn man dazu in der Lage ist, sie in ihrem Haushalt zu ernähren, warum ist es denn die Hühnerzucht nicht gering achten. In einer landwirtschaftlichen Versammlung ist einmal von einem Schwärzchen geäußert worden, durch Eier und Geflügel könne mehr Geld ins Land als durch den Pferdehandel. Sollte diese Mitteilung anregend wirken, so ist unsere Ansicht erreicht.

Vermischtes.

Verlegerswertes — gegen das Klavierspielen. Engen Rabin, Privatgelehrter an der Kaiserlichen Universität, hat jüngst unter dem Titel „Geschichte des Klaviers und seiner Meister“ ein interessantes Buch erscheinen lassen; es gibt einen Uebersicht über die Geschichte des Klaviersbaus und zählt alle bedeutenden Klavierbauer und Klavierkomponisten nebst ihren Werken von den Zeiten des Clavichord bis zu denen der Beckstein- und Grand-Fügel auf. Erwähnenswert ist eine kleine Geschichte aus den Anfängen des Klaviers. In Venedig herrschte schon zur Zeit der Renaissance eine Art Klavierbau, wie sie für das 19. und 20. Jahrhundert so bezeichnend ist. Manche Leute, die gut es schon damals als unerlässlich, daß junge Damen, die auf regelrechte Erziehung Anspruch machten, das Clavicembalo spielen erlernten. Rabin zitiert nun einen Brief des gelehrten Dichters und späteren Kardinals Bembo (1470—1547), den (wenigstens in seiner zweiten Hälfte) wohl auch ein vernünftiger Vater unserer Zeit schreiben könnte — ja es wäre sogar wünschenswert, wenn recht viele das täten. Bembo's Tochter Selene hat ihren Vater, ihr doch Unterricht im Clavicembalo geben zu lassen, und darauf erhielt sie folgende väterliche Epistel: „Was Deinen Wunsch

betrifft, so muß ich Dir sagen — Du kannst das nicht wissen, denn Du bist noch zu jung —, daß sich das Clavicembalo spielen nur für eitle und leichtsinnige Frauen schickt; ich wünsche aber, daß Du die liebenswürdige und süchtige Jungfrau seiest. Uebrigens wird es Dir, wenn Du schlecht spielst, weder Befriedigung noch Ruhm verschaffen. Um aber Clavicembalo oder Monoford gut spielen zu lernen, wirst Du zehn bis zwölf Jahre lediglich diesen Übungen widmen müssen, ohne an etwas anderes zu denken. Ueberlege Dir nun selbst, ob Du dazu Lust hast. Wenn Deine Freundinnen wünschen, daß Du ihnen zu ihrem Vergnügen etwas auf diesen Instrumenten vorspielst, so sag ihnen nur, Du wollest Dich nicht lächerlich machen, und bittme dich mit den Wissenschaften und Handarbeiten.“ Der Grundsatz eine gewisse Aktualität verleiht. Noch heute ist ja seine Willen aus Klavier-Gedanke, der so manches Kind wider seinen Willen mal in Gesellschaft etwas vorspielen muß! Mit das war bei Bembo's Tochter offenbar auch der Fall; der kluge Vater hat aber wohl gemerkt und da er es nicht als den Gipfelpunkt seiner Bildung betrachtete, eine Tochter zu haben, die in Gesellschaft vorspielen kann, so redete er es ihr vernünftigerweise aus.

Leitiges Mädel.

Der Pantoffelheld. „Du bist mir sehr August... trint doch noch ein, auch was zu essen bestellt Dir... ich bezahl' alles!“ — „Nein... sobald meine Frau aus der Sommerfrische zurückkommt, werd' ich, wie beim Abschied, gewonnen und — wehe mir! — wenn ich etwa zugemommen hätte!“

Ueberbürdigen Nachrichten zufolge soll der Jar an Reichthum gewöhnlich bepechert haben: „Stehre zurück, alles vergebens!“ Nikolaus.

Monolog eines schändlichen Offiziersbrüder: „Mei Weibchen will mich beschreiben, wenn die Steniel noch amal schreib' begibt' in! — Ich gloube och, daß er sich hüt! Denn beje, beje is er! — Awer nee! — So beje is er sich!“

In einem medlenburgischen Theater wurde „Sohengrin“ aufgeführt. Unter den Zuschauern befindet sich ein biederer Landbesitzer, welcher den Berggängen auf der Bühne zu sehen Vohengrin und dem Schwan wendet sich das Bäuerlein an seinen Nachbar mit der Frage: „Wat isch de Leutnant to de Gos?“ (Was?).

„Ausweg.“ „Telegraphier'n möcht' ich!“ — „Der ist Papier und Bleistift — schreiben Sie es auf!“ — „Aufschreiben?! So wenn i' schreib' nimm, telegraphier' i' net!“

„Entgegenkommen.“ Mein Mann hat etwas, das ich nicht so glaube, er hat Schulden, die er mir nicht zu gesehen mag!“ — „Da mußt Du ihm entgegenkommen und ihn ein bisschen ermutigen!“ — „Das tu ich ja! Ich mache auch Schulden!“

„Ein guter Mensch.“ Ich begreife nicht, Mummel, weshalb Du wegen des Wietzials so lange herumhastest! Du sagst ihn ja doch nicht!“ — „Ja weißt Du, je weniger die gute Frau verliert, desto besser für sie!“

„Vater.“ Du beschämst mein liebes Kind, nun schon drei Jahre Walle und alle möglichen sonstigen Verantwärtungen — es wäre wirklich jetzt Zeit, daß Du Dir einen Mann erobert!... Ich weiß nicht, zu meiner Zeit ging das rascher! Sehen, kennen lernen, verloben und heiraten — das war bei mir alles in einem Betraum von wenigen Wochen gesehehen.“ — „Ja mit dem Papa, das glaub' ich gerne...“ — „Doch ist ebenfalls kein damals nicht geseht werden!“ (Stieg ab).

„Ungerecht.“ Unschuldigen Sie, meine Gräbichte, daß wir uns erst so spät bei Ihnen einfanden, aber meine Frau wollte durchaus erst unsern Sohn selbst ins Bettchen bringen. Ein Jahr sind wir heute verheiratet und noch nicht ein einziges Mal! Vor meine Frau pünktlich.“ — „Was macht denn Ihre Waise?“ — „Sie ist gesund, aber nicht mehr!“

„Nur ein Monat.“ Drei Monate? Und da wollen Sie noch behaupten, daß Ihre Frau nie pünktlich ist!“ („Süßige Mütter“).

„Verwandtschafts-thermometer.“ Wie kommt es eigentlich, daß Sie den jungen... in so auffälliger Weise „schneiden“? Wenn ich nicht irre, ist er doch mit Ihnen verlobt?“ — „Ganz richtig!“ — „Sind er nicht Ihre Tochter im dritten Grade?“ — „Dann, aber unter fünf!“

„Ehestandszinsen.“ Er: Was würdest Du erst machen, wenn ich einer von jenen Gemännern wäre, die da schimpfen, toben und das Geschick zerlegen, wenn die Suppe falt auf den Tisch kommt?“ — Sie (hilt): „Ich würde Dir die Suppe warm servieren!“

Gegen den Strom.

Roman von Ludwig Hofmann. (Nachdruck verboten.)

18. (Fortsetzung.)
Frei blieb stehen und sah nun den hinterdrein stapfenden Hans Waldeemar erwartungsvoll an. Der aber drängte weiter.
„Daß doch! Wir sind nun einmal hier — und ich will nicht zurück!“
„Na, denn nicht!“ Frei zuckte die Achseln und setzte sich gleichfalls wieder in Bewegung. „Des Menschen Wille ist sein Himmelreich, sagt man, und Du besonders mußt wohl gerade darin selig werden.“
Eine knappe Stunde mochte man wohl so gewandert sein, als endlich die niederen Gebäude der „Herzhaft“ in unklaren Umrisfen sichtbar wurden. Der Weg bis dahin war allerdings nicht besser geworden, wie der Agent das vorhergesagt, aber auch keineswegs schlechter, wie Frei das befürchtet hatte.
Der Gutshof war verschlossen — eine Vorichtsmaßregel, die bei dem bauwürdigen Zustand des Tores und der brüchigen Umzäunung eigentlich ganz überflüssig war. Auf dem Gute hauste nur ein alter Knecht, ein Kassube, dem die Sittung des ehemals Preibisler'schen Eigentums anvertraut war.
Es dauerte eine ganze Weile, bis der Alte sich bewegen fand, einmal nachzusehen, wer denn eigentlich da draußen sei. Aber als er die drei Herren erblickte, kam er doch eifertig herbei und öffnete.
Vor dem Eintreten lag nun der weite Hof, um den herum sich die alten Wirtschaftsgäude gruppierten, während das langgestreckte Gutshaus ihn abschloß. Die Gebäude waren sämtlich niedrig, aus leichtem Schieferwerk aufgebaut, und die alten, seit Jahren nicht erneuerten Strohdächer einmünden und verjauch. Nur das Gutshaus

schon etwas stattlicher aus und es konnte in dieser Umgebung vor allem durch seine räumliche Ausdehnung imponieren. Der Agent kannte den Alten, denn er war nicht zum erstenmale mit Kaufwilligen da. So begrüßte er ihn mit einer gewissen Vertraulichkeit und machte ihm klar, daß die Herren Käufer seien und das Gut beschlügen wollten. Der Alte sah sich die Ankömmlinge mit naiver Neugierde an, aber er antwortete nichts und er rührte sich auch nicht von der Stelle. Er glaubte anscheinend nicht daran, daß die beiden das Gut wirklich kaufen würden.

Der stünliche Aufenthalt am Tore war dem durch nächsten Frei nun aber äußerst unbequem.
„Nun also, Alter! Du hörst, weshalb wir da sind, und so dent ich, wir verlegen den Schauspiel unserer weiteren Taten unter das glückliche Dach Deines Herrn dort drüben — vom Regen hab' ich für den Augenblick übergenug.“

Der Alte schälte freundlich, aber er rührte sich nicht von der Stelle.
„Nie rosmomy, Panie — po polsky —“
„Daß Dich der Hund hole, — nun will der nicht Deutsch verstehen! Aber meinethwegen — ich gehe hinein, und dann wird sich's in Sekunden abmachen, bis ihm das Verhängnis für unsere Sprache aufgeht.“

Damit ging er voran und die anderen folgten — der Knecht zuletzt.

Das Haus war durch einen recht geräumigen Hof in zwei gleiche Hälften geteilt — das gewöhnliche Kaufshaus hatte also den Erbauer als Mutter gebiert. Hinten im Hof befand sich ein Herd für offenes Feuer, und ringsum standen und lagen allerlei Wirtschaftsgüter, Futtertröge und dergleichen schöne Dinge mehr in größter Unordnung umher. Die Innenräume erwiesen sich nicht nur als zahlreicher, sondern auch größer, als sie sonst in Kaufshäusern sich vorfinden, und auch die Ausstattung ließ erkennen, daß die Herren von Preibisler etwas auf äußeren Komfort gehalten hatten. Vor allem war der Boden

überall mit Brettern verjacht und die Verjachtung lief auch rings an den Wänden hin, und an Stelle des sonst gebräuchlichen Lehmofens sah man in allen Räumen wirkliche Kachelöfen von allerdings recht hübschem Bau.

Nach der ersten flüchtigen Besichtigung kehrten die Herren in das stark überheizte Zimmer zurück, in das der Knecht sie zunächst geführt hatte, und hier setzten sie sich zur Einnahme einer mitgebrachten Mahlzeit nieder, indes die Mädel an Esen trockneten. Der alte Kassube, der die ganze Gesellschaft mit lebhaftem Mißtrauen beobachtete, mußte heißes Wasser und in Ermangelung der Mädel ein paar Tassen bringen, und erst als der Grog, der wappreißliche „Maitrant“, dampfte, kam die Unterhaltung in Fluß.

Der Agent erzählte zunächst mit anerkennenswerter Offenheit, daß wiederholt angelegt gewesene Verleugeringstermine völlig resultatlos verlaufen seien, und daß der Inhaber der ersten Hypothek das für ihn wertvolle Gut schließlich habe übernehmen müssen. Natürlich wisse er, daß er mit dem Verkauf sein Geschäft machen könne, und er werde schon zurückgeben, wenn er wenigstens einen Teil seines Schadens werde decken können.

Und dann brachte er einiges zum Lobe der Verjachtung vor. Verwahrloßt sei sie, das mühe zugelenken werden, aber für den rechten Mann beute sie doch eine recht wertvolle Erwerbung; die Gebäude seien schlecht instand, aber zur Not könne auch darin ein Wirtschaftsbetrieb untergebracht werden, sicherlich aber erforderlichen die Reparaturen keine allzu großen Kosten. Und auch der Boden sei nicht schlecht und insbesondere seien auch Torfmoore seit Jahren nicht ausgebeutet worden. Auch die beiden Seen stellten eine gute Nutzung in Aussicht, wenn sie mit Fischen besetzt würden — jetzt freilich sei, soviel er wisse, kaum eine Flosse in den Gewässern zu entdecken.

Frei lachte laut auf.
„Eine Fischzucht für die laubbüchigen Herrschaften ringsum — das ist wirklich ein guter Witz! Oder wüßten

